34. Jahrgang. Montag, 16. Februar. Abend-Ausgabe

Danziger Zeitung.

Nr. 18755. 1891.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Köln, 15. Februar. In der heute in Gegenwart des Erzbischofs Dr. Krementz abgehaltenen, zahlreich besuchten ersten **Generalversammlung des Volksvereins** für das katholische Deutschland bezeichnete der erste Vorsitzende, Fabrikbesitzer Brandts, als Hauptaufgabe des Vereins die Bekämpfung der Socialdemokratie, welche nur unter dem Banner des Christenthums erfolgen könne. Gutsbesitzer Dr. Sieben (Deidesheim) führte aus, daß die Bestrebungen der Socialdemokratie praktisch undurchführbar seien. Vom Verein werde Abhilfe der socialen Noth durch allmählige Reformen und Rückkehr der Gesellschaft auf den Boden des Christenthums angestrebt. Professor Weiß (Freiburg i. Schweiz) wendete sich gegen den Socialismus, weil derselbe die Grundlagen der Gesellschaft: Sittlichkeit und Religion, untergrabe. Rechtsanwalt Trimborn erläuterte sodann die Ziele des Vereins und forderte zum Beitritt zu demselben auf. Erzbischof Dr. Krementz entwarf zum Schlusse ein Lebensbild des gläubigen und des ungläubigen Arbeiters, ermahnte zur Rückkehr zum Glauben und ertheilte der Versammlung den Segen.

München, 15. Februar. Heute früh 3 Uhr **stieß** in der Station Ruderatshofen (an der Lindau-Münchener Linie) ein von Kempten kommender **Postzug** mit einem von Buchloe kommenden, gleichzeitig einfahrenden Güterzug **zusammen.** Die Ursache des Zusammenstoßes war falsche Weichenstellung. Getödtet wurden der Ober-Conducteur Wolff und der Schaffner Hoesel aus München, schwer verletzt der Schaffner Deller aus München, sowie Weidel aus Kempten. Das Wagenmaterial und 3 Locomotiven wurden stark beschädigt. Von den Passagieren ist niemand schwer verletzt.

Paris, 14. Febr. In der heutigen Sitzung der **Akademie der schönen Künste** kam das Schreiben des Grafen v. Wedel, Generals à la suite des **deutschen Kaisers** zur Verlesung. Nach demselben hat Graf v. Wedel im allerhöchsten Auftrage dem Botschafter Mr. Herbette in Berlin anläßlich des Ablebens seines berühmten Landsmannes Meissonnier mitgetheilt, daß der Kaiser Wilhelm durch dieses Ereigniß schmerzlich bewegt sei; voll Bewunderung vor dem großartigen Talente des Malers habe der Kaiser vor allen Dingen in ihm den gewissenhaften Künstler hochgeschätzt, welcher aus Selbstachtung seine Gemälde niemals eher aus den Händen gegeben, als bis er Meisterwerke habe bieten können. Der Kaiser betrachte Meissonnier als einen Ruhm Frankreichs, sowie der Kunst der ganzen Welt und nehme lebhaften Antheil an dem Verluste, den Frankreich durch diesen Tod erlitten habe. Zum Schluß beauftragt der Kaiser den Botschafter Herbette, dem Institut hiervon Mittheilung zu machen, welches es sich stets zur Ehre anrechnen wird, einen Meissonnier zu seinen Mitgliedern gezählt zu haben. Die Akademie der schönen Künste beauftragte darauf ihren ständigen Secretär de la Borde, in einem Schreiben an den General à la suite des deutschen Kaisers, Grafen v. Wedel, dem Dank der Akademie für die Beileidskundgebung des Kaisers Ausdruck zu geben. Das Schreiben soll durch den Minister des öffentlichen Unterrichts Bourgeois und den Minister des Aeußern Ribot dem Botschafter Herbette zur Uebermittelung zugestellt werden.

Paris, 15. Februar. Nach über Buenos-Ayres aus **Chile** eingegangenen Nachrichten hätte bei Tarapaca ein **Kampf zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen** stattgefunden; letztere seien geschlagen.

Paris, 15. Februar. Nach einer Meldung des „Siècle" wird sich der Gründer der **Mozambique-Compagnie**, Bartissot, nach London begeben, um gegen die englisch-südafrikanische Compagnie namens der Mozambique-Gesellschaft einen Entschädigungsprozeß anzustrengen wegen der Uebergriffe und Mißbräuche, welche die englischen Agenten sich angeblich gegenüber den Besitzungen der Agenten der Mozambique-Compagnie in der Provinz Manica zu Schulden kommen ließen. Der beantragte Schadenersatz beträgt nach dem genannten Blatte 25 Millionen Francs.

Der französische **Archäologe Lamartinière** wurde auf seiner Forschungsreise in **Marocco** bei Mogador von Räubern **überfallen** und verwundet, vermochte sich jedoch zu retten.

London, 15. Februar. Dr. Karl **Peters** wurde gestern von Vertretern der geographischen Gesellschaft und namens der Stanleyschen Offiziere von Dr. Parke begrüßt.

Rom, 14. Februar. Wie „Fanfulla" vernimmt, hat **Vice-Admiral San-Bon** sich bereit erklärt, das **Portefeuille des Marine-Ministeriums** zu übernehmen.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" hätte der König den Vorschlag des Ministerpräsidenten Rudini, San-Bon das Portefeuille des Marine-Ministeriums zu übertragen, gebilligt. Der König werde das betreffende Decret morgen Vormittag unterzeichnen.

Barcelona, 15. Februar. Bei den hiesigen **Senatorenwahlen** wurden 2 Conservative und 1 Liberaler gewählt.

Kopenhagen, 15. Februar. **Prinz Heinrich von Orleans** ist heute Vormittag über Bamdrup nach Rußland abgereist. Prinz Waldemar und Gemahlin gaben demselben das Geleit nach dem Bahnhofe.

Moskau, 14. Februar. Der **Erzherzog Franz Ferdinand** von Oesterreich-Este traf heute Mittag hier ein und wurde am Bahnhofe, wo eine Compagnie des Jekaterinoslaw'schen Regiments mit der Fahne als Ehrenwache aufgestellt war, von dem Generalgouverneur, den höchsten Würdenträgern und den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Vom Bahnhofe begab sich der Erzherzog in Begleitung des Generalgouverneurs nach dem Kreml-Palais, wo er Wohnung in den Apartements des Großfürsten-Thronfolgers nimmt. Nach dem Dejeuner stattete der Erzherzog dem Generalgouverneur einen Besuch ab, ebenso dem General Konstandor, Chef des Militärbezirks, und dem Grafen Orloff Dowydoff. Hierauf besichtigte der Erzherzog die Kathedrale im Kreml und das Große Palais. Gegen 7 Uhr fand Galadiner bei dem Generalgouverneur statt.

Petersburg, 14. Febr. Die „Nordische Telegraphen-Agentur" erfährt, der gute **Eindruck**, welchen der **Erzherzog Franz Ferdinand** von Oesterreich-Este hier machte, habe sich während seines Aufenthaltes immer mehr gesteigert, wie dem Erzherzog denn auch die höchsten Ehren erwiesen worden seien. Der Erzherzog habe Petersburg mit den Gefühlen der Freude und des Dankes für den glänzenden und herzlichen Empfang verlassen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 16. Februar.

Nachklänge von dem parlamentarischen Kaiserdiner.

Ein treffendes Wort hat der conservative „Reichsbote" zu dem am letzten Freitag stattgehabten Diner beim Reichskanzler Caprivi gesprochen, indem er ausführt, die Theilnehmer an dem Diner hätten den Eindruck mitgenommen, daß der Kaiser die Vertreter aller anwesenden Parteien in gleicher Weise auszeichnen wollte. Diesen Eindruck haben thatsächlich, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, die Mitglieder aller Parteien gewonnen, die an dem Feste theilnahmen. Es ist dies der sichtbarste Ausdruck der vollständigen Aenderung in unseren politischen Verhältnissen, die im wohlthuendsten Gegensatz zu früher steht, wo die Parteien in „reichsfreundliche" und „reichsfeindliche" getheilt und ihre Vertreter demgemäß nicht nur im politischen Leben, sondern auch im geselligen Verkehr behandelt wurden. Das ist vorbei für immer und die Folgen machen sich allerorten in angenehmer Weise bemerkbar, im Parlamente und außerhalb desselben, — ein Fortschritt zum Bessern, der nicht verfehlen wird, ersprießlich auch auf die parlamentarischen Arbeiten in den gesetzgebenden Körperschaften auf die Wohlfahrt des Volkes und die politische Weiterentwickelung unseres Vaterlandes einzuwirken. Es ist eine größere Lust geworden, in unserer Zeit zu leben, als vordem.

Was nun im besonderen die **Aeußerungen des Kaisers** auf dem parlamentarischen Diner anlangt, so circulirten Tags darauf im Reichstage eine Reihe von weiteren Mittheilungen, welche die innere Politik betreffen, die nicht nur ein persönliches, sondern auch ein hohes politisches Interesse haben, namentlich insoweit darin die frondirende Stellung gewisser **großindustrieller Kreise** gegenüber den Verhandlungen mit Oesterreich und dem Arbeiterschutz berührt ist. Die Aeußerungen der Monarchen über den **Fürsten Bismarck** sind in den Telegrammen der gestrigen Morgenausgabe mitgetheilt; dieselben entsprachen jedenfalls einer wohl fast allgemein gehegten Empfindung, daß nämlich der frühere Kanzler mit seinem jetzigen Gebahren sich selbst und seinen Nachruhm am meisten schädigt. Anderweitigen Angaben zufolge sollen sie in weit schärferer Tonart gehalten gewesen sein, und wie die „Volksztg." mittheilt, soll das Haupttelegraphenamt in Berlin über diese Aeußerungen derartig erstaunt gewesen sein, daß es Schwierigkeiten gegenüber einigen Correspondenten machte, die es für ihre Pflicht hielten, diese Aeußerungen der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Ferner wird der „Lib. Correspondenz" von einer interessanten Episode berichtet, aus welcher hervorgeht, daß die Hoffnungen der **rheinisch-westfälischen Großindustriellen**, den Minister **v. Maybach** durch einen ihnen genehmen Candidaten zu ersetzen, auf sehr schwachen Füßen zu stehen scheinen. Im Laufe der Unterredung, welche der Kaiser mit dem Centrumsabgeordneten Dr. Porsch und dem freisinnigen Abg. Schmidt-Elberfeld gepflogen hat, ließ sich derselbe in einer auch für die weitere Umgebung verständlichen Weise sehr deutlich über das Verhalten der Eisenwerke bei der Magdeburger Submission für die Staatsbahnen aus und erklärte es für gerechtfertigt, daß Minister v. Maybach durch Vergebung eines Auftrages an ein englisches Werk sich der Pression der inländischen Schienenfabrikanten entzogen habe. Das Wort: „**Wir können doch nicht einzelne Stände bevorzugen**" charakterisirt die neuen Wege besser, als umständliche Programme. Die Stellung der Großindustriellen zum Arbeiterschutz und der Einfluß, den diese während der Zeit des Vorgängers des Herrn v. Caprivi auf die Regierung ausgeübt haben, wurden dabei eingehend, aber nicht beifällig erörtert.

Die Socialdemokraten und die Arbeiterschutzgesetze.

Ueber die Methode, nach der die Vertreter der socialdemokratischen Partei im Reichstage Arbeiterschutzpolitik treiben, haben die letzten Sitzungen interessante Aufschlüsse gegeben. Mit Recht hat der freisinnige Abg. Dr. Gutfleisch Veranlassung genommen, den socialdemokratischen Collegen zu Gemüthe zu führen, daß sie bei den Commissionsverhandlungen jeden Versuch einer Verständigung behufs gemeinsamer Arbeit abgelehnt hätten. Daß sie im Plenum der gleichen Taktik folgen, haben die von ihnen eingebrachten Abänderungsanträge sowohl wie die gleich beim Beginn der Berathung abgegebene Erklärung bewiesen, daß die Vorlage auch nach den Commissionsbeschlüssen für sie unannehmbar sei. Die Anträge Auer u. Gen. haben nur den Zweck, den Abgrund klar zu beleuchten, der zwischen dem, was die Commission den Arbeitern bietet, und dem, was die Socialdemokraten für die Arbeiter fordern müssen, besteht. Dabei kommen dann allerdings seltsame Inconsequenzen zu Tage. Der Abg. Hartmann hatte u. a. angeführt, daß die Beschlüsse der Commission betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe — Maximalarbeitszeit von 5 Stunden — genau der Forderung entsprechen, welche der frühere socialdemokratische Entwurf aufgestellt habe. Und was antwortete darauf der Abg. Bebel? Die Thatsache, sagte er, sei richtig; aber die Partei habe die Beschränkung der Sonntagsarbeit auf fünf Stunden zu einer Zeit verlangt, wo der Reichstag ein solches Verlangen zurückgewiesen habe. Woraus folgt, daß in dem Augenblick, wo der Reichstag die Beschränkung auf höchstens fünf Stunden zugesteht, die Socialdemokraten eine solche auf nur drei Stunden verlangen. Mit anderen Worten: die Socialdemokraten verlangen jedesmal gerade das, wovon sie wissen, daß der Reichstag es verweigert.

Das ist nicht sachliche, sondern nur agitatorische Politik.

Herr Bebel gab bei dieser Gelegenheit die Erfahrungen zum Besten, die er selbst als Lehrling gemacht hat, und erzählte in rührenden Worten, wie er an Sonntag-Nachmittagen an der Thür des Ladens gestanden und geweint habe, wenn er seine Bekannten in anderen Stellungen spazieren gehen sah. Und das soll nun eine Begründung des Dreistunden-Antrags sein! Nach solchen Reden bringt dann das officielle Organ der Partei am nächsten Morgen eine kurze Besprechung der Sitzung, in welcher ganz à la Bebel behauptet wird, es fehle den anderen Parteien an dem guten Willen, den offenkundigsten Mißständen abzuhelfen, und deshalb könne man sich nicht darüber wundern, daß anstatt des Arbeiterschutzes nur ein Arbeitgeberschutz zu Stande komme!

Der Bergarbeitertag in Bochum.

Der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge haben an der gestern in Bochum stattgehabten **Delegirten-Versammlung** etwa 600 **Bergleute**, von denen die Hälfte aus Delegirten der rheinisch-westfälischen Zechen bestand, theilgenommen. Aus Sachsen, Schlesien und Saarbrücken waren drei Delegirte erschienen. Von der Versammlung wurde folgenden Forderungen zugestimmt:

1. Achtstündige Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt. Die Schicht beginnt 5 Uhr Morgens; um 1 Uhr Mittags müssen sämmtliche Bergleute ausgefahren sein.
2. Verbot von Ueberschichten, welche nur in Fällen von Gefahr gegen doppelten Lohn gestattet sind.
3. Einrichtung von Arbeiterausschüssen.
4. Wegfall der Füllkohlen und des Wagennullens.
5. Steigender Lohn bei steigendem Gewinn. Bis zum 1. März im Gedinge arbeitende Bergleute sollen einen Lohnzusatz von 25 Procent erhalten. Hauer mit weniger als 4 Mark Verdienst pro Schicht erhalten 40 Procent, solche mit mehr als 4 Mark Tagesverdienst 25 Procent Zulage.
6. Wiedereinstellung aller entlassenen Bergleute.
7. Erhaltung der Knappschaftskasse als Wohlfahrts-Einrichtung mit größerem Rechte der Arbeiter an der Verwaltung.

Diese Forderungen sollen in Einzelversammlungen durchberathen und einer am 1. März d. J. stattfindenden Delegirtenversammlung zur endgiltigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

„Der Censor von Friedrichsruh."

Ueber den Eindruck, den die Preßleistungen des Fürsten Bismarck bez. der „Hamb. Nachr." in den Berliner maßgebenden Kreisen hervorgerufen haben, scheint man sich in Friedrichsruh bez. Hamburg keinerlei Illusionen hinzugeben. Die „Hamb. Nachr." bringen abermals einen längeren Leitartikel, in dem sie zwar die Ueberzeugung ausdrücken, daß Fürst Bismarck gegenüber einem „Appell an den Staatsanwalt" Stand halten würde, sie heben aber auch ganz ausdrücklich hervor, daß sie die Auffassungen des Fürsten Bismarck ohne vorherige Zustimmung desselben vertreten. In demselben Athem aber wird doch auch wieder eingestanden, daß die kritischen Ausfälle gegen Herrn v. Caprivi oder die entscheidende Stelle der Ausdruck der „objectiven" Auffassung des Fürsten Bismarck seien, und daß die Verlautbarung derselben lediglich im Interesse des öffentlichen Wohles erfolge.

Von persönlichen Motiven sei, heißt es in dem Artikel weiter, bei dem Fürsten keine (?) Rede. Zorn, Verstimmung, Machtbestrebung liege ihm fern. Seine einzige Sorge sei, ne quid res publica detrimenti capiat. Bismarck habe an Ruhm und Ehre genug um persönlich ohne Wunsch zu sein. Er würde sich aber beunruhigt fühlen, wenn er schweige, wo sein Patriotismus ihm zu reden gebiete. Bismarck könne sich der Mitarbeit an der Schwächung des monarchischen Princips niemals verdächtig machen; es sei seltsam, daß das die Nachrichten, ein in einem republikanischen Staatswesen gedrucktes Blatt, einem preußisch-conservativen Organe sagen müssen. Im übrigen können die Nachrichten in dem Artikel des „Deutschen Tageblatts" kein dauerndes Fractionsprogramm erblicken, weil es sonst einer Abdication der conservativen Landtagsfraction gleichkäme. Man könne doch das Zukunftsrecept des monarchischen Conservatismus nicht darin erblicken, bei jeder Velleität (!) der Regierung die unterschriftliche königliche Autorisation zur Einbringung der betreffenden Vorlage als maßgebend anzusehen.

Daß Fürst Bismarck dem öffentlichen Wohle besser dienen würde, wenn er darauf verzichtete,

---

Kunstausstellung.

IV.

*** Bedeutender als das, was uns die diesmalige Ausstellung an Figurenbildern bietet, ist das, was sie uns an Darstellungen der unbelebten Natur in Landschaften und Seestücken zeigt. Will es zunächst scheinen, als wenn die äußere Natur — trotz der unerschöpflichen Mannigfaltigkeit an Motiven, welche das Land in seiner Vielgestaltigkeit, verbunden mit Luft, Wasser und Licht, dem Künstler zur Verfügung stellt — dessen eigener schaffenden Phantasie nur in engen Grenzen sich zu bewegen gestattet, so überzeugt man sich doch bald, daß das nicht der Fall ist. Auch in der sog. unbelebten Natur waltet ebenso viel Leben wie im Handeln der Menschen und will ebenso durch eindringliches Versenken in die Erscheinungen studirt, verstanden und erfaßt werden wie die zahllosen Regungen und Stimmungen in der Menschenseele. Daher ist der pure Naturalismus, welchen man jetzt als neues Princip auf allen Gebieten der Kunst anpreist, bei der Landschaft genau ebenso unangebracht wie auf irgend einem Gebiet der darstellenden Kunst. Bequem mag es ja für den Dilettanten sein, wenn man das Kunstschaffen nur für eine etwas höhere Art der Thätigkeit eines Photographenapparats erklärt. Aber an Kunstgenuß wird die Welt jedenfalls ärmer, wenn der Künstler lediglich die äußeren Formen der Natur abschreibt. Wirklichkeit und Wahrheit werden, wie sie es stets gewesen sind, grundverschiedene Dinge bleiben. Wollen wir nur die Wirklichkeit sehen, so brauchen wir den Künstler nicht; wir können sie mit unseren eigenen Augen wahrnehmen oder, wo uns unsere Wege nicht hinführen, durch Vermittelung der Photographie uns geben lassen. Vom Künstler erwarten wir jedoch, daß sein Blick mehr sieht als der unsrige; daß er durch die äußere Erscheinung in das Wesen der Dinge dringt und daß er uns dieses wahre Wesen dann wiederum — freilich in den Formen der wirklichen Welt — aber in freier Combination derselben klar und verständlich vor die Seele führt.

Der Landschafter ist daher nicht ärmer an dankbaren Stoffen als der Historien- oder Genremaler, auch nicht weniger frei in seinem subjectiven Schaffen; auch er hat Gedanken und Empfindungen darzulegen. Nur wenn es ihm an beiden fehlt, dann kommt das Princip des Naturalismus sehr gelegen, diese Armuth zu verhüllen.

Von diesem Naturalismus zeigt die eigentliche Landschaftsmalerei diesmal nichts. Nur eine Städteansicht von Hans Herrmann, „Auf den Wällen von Vlissingen", zeigt diesen Charakter und noch ein zweites Bild desselben Malers, „Holländisches Fischerdorf". Wer sich an dieser grundsätzlichen Nüchternheit erfreuen kann, dem wollen wir den Genuß nicht stören. — An großen und großartig wirkenden Bildern wird uns geboten: „Hochgebirgseinöde vom St. Gotthard" von Karl Ludwig, „Die große Marine auf Capri" von Richard Eschke jun., „Strand bei Monterosso al mare" von C. Wuttke und „Morgenlandschaft" (Oberitalien) von Valentin Ruths. Hierhin gehören ferner Frisches „Wetterhornkette" (freilich nicht „vom Harzgebirge gesehen"), die norwegischen Landschaften von Grebe (82) und König (150). — Duntze ist durch drei sehr ansprechende Bilder vertreten, die jedem Salon zur Zierde gereichen werden, zwei Winterlandschaften und einen norwegischen Fjord. Sehr anziehend durch einheitliche Stimmung und äußerst correct gemalt, so daß auch dieses Bild sich sehr für den Privatbesitz empfiehlt, ist F. v. Winterfelds „Mondaufgang bei Constanz am Bodensee". Eine hübsche Winterlandschaft hat auch Stademann geliefert.

Von Monien in Königsberg, der es wie nur wenige versteht, sich in den Charakter unserer engeren Heimath zu vertiefen und sie uns durch stimmungsvolle Wiedergabe liebgewinnen zu lassen, sind zwei Bilder, die ganz das Wesen des Künstlers wiedergeben: „Spätnachmittag" und „Hochwasser in der Niederung"; das letztere verliert auch nichts dadurch, daß es an das bekannte Bild von Karl Scherres in der Nationalgalerie erinnert. Zwischen beiden Künstlern ist unverkennbar eine geistige Verwandtschaft, wenn auch Monien dabei durchaus selbständig ist. — Bertram, Ansicht von der samländischen Küste, im Hintergrunde der Leuchtthurm von Brüsterort (noch nicht im Katalog verzeichnet), und Genschow, „Mondschein am frischen Haff", haben ebenfalls Motive aus unserer Heimath verdienstvoll behandelt. Eine gewisse Aehnlichkeit mit Monien zeigt H. Deiters in seiner „Westfälischen Flußlandschaft", ohne doch die Innigkeit der Stimmung jenes zu erreichen.

Recht eigentliche Stimmungsbilder sind die von Knorr „Waldsee (Gewitterstimmung)" mit vortrefflich gemaltem Baumschlag, Eugen Bracht „Vor dem Regen", außerordentlich virtuos gemalt, doch zu öde in der Landschaft, und Alb. Arnz „Pinienhain bei Neapel".

Ausgezeichnete Seestücke zeigt uns F. Herpel in Königsberg „Auf hoher See", in der Manier des „blauen Wunders" von Hildebrandt und im Gegensatz dazu ruhig und kühl: „Die Themse unterhalb Londons". Bemerkenswerth sind ferner J. Huths: „S. M. Schiff „Ariadne", Dover passirend" und Keßlers „Motive von der Nordsee".

Indem wir uns Weiteres vorbehalten, wollen wir noch darauf aufmerksam machen, daß in den nächsten Tagen eine Umhängung der Bilder und die Ausstellung neuer, später eingegangener Gemälde stattfindet.

den verantwortlichen Rathgeber des Kaisers vor dem Auslande zu compromittiren, liegt doch auf der Hand. Glücklicher Weise — nämlich für den Fürsten Bismarck — haben die „Hamb. Nachr." Ursache, nicht zu glauben, „daß Fürst Bismarck zu einem Pronunciamento in dem einen oder anderen Sinne schreiten werde"; die „Hamb. Nachr." aber werden sich auch fernerhin für vollständig berechtigt halten, innerhalb der schicklichen (!) Grenzen ihre, d. h. des Fürsten Bismarck Ueberzeugung zu vertreten. Auch wir haben den Wunsch, daß Fürst Bismarck in seinem selbstmörderischen Treiben durch den Staatsanwalt nicht gestört wird.

„Wenn Fürst Bismarck", bemerkt zu dieser Angelegenheit die „Voss. Ztg.", „als Minister im Amte von seinem entlassenen Vorgänger in ähnlicher Weise bekämpft worden wäre, wie er selbst die Politik des Kaisers und des Herrn v. Caprivi befehdet, Polizei und Staatsanwaltschaft wären längst aufgeboten worden, und wenn das Strafgesetzbuch nicht ausgereicht hätte, so hätte man die Klinke der Gesetzgebung ergriffen und ein Seitenstück zu dem Arnim-Paragraphen geschaffen. Er war stets ein guter Hasser, der heutige Herzog von Lauenburg; Graf Arnim konnte davon erzählen, und die angedrohten Strafanträge sind noch unvergessen. Wir sind Gegner dieser Art von Bekehrung und Bekämpfung der politischen Widersacher. Aber wir können nicht leugnen, daß sich weiter Kreise allmählich eine Beunruhigung bemächtigt, als müsse das Gebahren des Fürsten Bismarck auf die Dauer zu höchst unliebsamen Zwischenfällen führen, welche wir sowohl um der Person des früheren Reichskanzlers wie um des Ansehens des Reiches willen gern vermieden sähen. Es liegt etwas in der Luft, als müsse bei der Fortsetzung des Treibens der dem Fürsten Bismarck nahestehenden Presse eine Ueberraschung eintreten, welche eine Erläuterung des Satzes wäre, daß man niemand vor seinem Tode glücklich preisen soll. Die deutsche Nation hat ein Recht, zu verlangen, daß solche Ereignisse nicht unnöthig heraufbeschworen werden. Man sollte darum in Hamburg, München und vor allem in Friedrichsruh bedenken, was man thut, überlegen, wie ein „treuer Vasall" handelt; man sollte die Dinge nicht auf die Spitze treiben. Die Worte des Kaisers vom Freitag sind eine ernste Warnung; möge sie an der richtigen Stelle beherzigt werden!"

Der Stand der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen.

Einer der „Pol. Corr." aus Berlin über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn zugehenden Meldung zufolge ist in den letzten Januartagen die Berathung über die Positionen des deutschen Zolltarifs zu Ende geführt worden und wird die Conferenz nunmehr nach redactioneller Feststellung einzelner Bestimmungen den österreichisch-ungarischen Tarif in Verhandlung ziehen. Allerdings könne, wie die besagte Meldung des weiteren betont, von einer vollständigen Erledigung des erstgenannten Tarifes nicht gesprochen werden, nachdem einzelne Positionen, darunter die Getreidezölle, über die noch keine Einigung erzielt worden sei, späteren Berathungen vorbehalten bleiben.

Rudinis Erklärung.

In der Sonnabends-Sitzung der italienischen Deputirtenkammer, in welcher der Ministerpräsident Rudini die ministerielle Erklärung verlas, waren die Deputirten sehr zahlreich erschienen; die Galerien waren überfüllt. Die Mitglieder des neuen Cabinets nahmen auf der Ministerbank Platz. Die ministerielle Erklärung wurde sehr aufmerksam angehört und an verschiedenen Stellen zustimmend aufgenommen. In der Rudinischen Erklärung wird betreffs einiger Punkte der inneren Politik noch hervorgehoben:

Es würden mehrere Gesetzentwürfe beantragt werden, die dazu dienen sollten, dem Staatsschatze theils sofort, theils in naher Zukunft eine Erleichterung zu bringen. Als besonders dringend erscheine ihm die Regelung des Umlaufes der Banknoten; es würden ferner Maßnahmen vorgeschlagen werden, um die Creditverhältnisse dauernd zu bessern. Zur Abschaffung des Gesetzes über das Listenscrutinium werde das Cabinet, obschon es die Aufhebung des fraglichen Gesetzes wolle, die Initiative nicht ergreifen, das Cabinet werde vielmehr das Ergebniß der bezüglichen Erhebungen abwarten, welche die unter dem vorigen Cabinet ernannten Commission und eine von der Kammer gewählte Commission angestellt hätten. Das Cabinet wolle indessen erklären, daß nach seiner Ansicht eine Abänderung der Wahlordnung nicht nothwendiger Weise sofortige Neuwahlen nach sich ziehen würde.

Im Senat verlas Rudini dieselbe Erklärung wie in der Kammer, worauf sich der Senat sine die vertagte. Die Gesetzentwürfe betreffend die Organisirung der Präfecturen und die Abänderung einiger Zollsätze wurden zurückgezogen. Die Kammer vertagte sich sodann gleichfalls bis zum 2. März.

In einer am Sonnabend Abend unter dem Vorsitze Merzarios stattgehabten Versammlung von etwa 85 Deputirten der **constitutionellen Opposition**, darunter Crispi, Zanardelli und andere frühere Minister, wurde auf Antrag San Giuliano einstimmig beschlossen, ein leitendes Parteicomité unter dem Vorsitze Merzarios zu bilden.

Schisma unter den französischen Katholiken.

Entgegen anderweitigen Berichten wird dem „Temps" aus Rom gemeldet, Bischof Freppel habe dem Papste eine von mehreren Bischöfen und 60 Deputirten der Rechten gezeichnete Erklärung überreicht, in welcher auf die Unvereinbarlichkeit der Republik mit dem Katholicismus hingewiesen und die Befürchtung ausgesprochen wird, daß das Programm des Bischofs Lavigerie ein Schisma unter den französischen Katholiken herbeiführen werde, wie es schon vor einigen Tagen als wahrscheinlich bezeichnet werden mußte.

Aus dem Lager der Iren.

Die liberale englische Wochenschrift „Speaker" bringt in einem Artikel über die Boulogner Verhandlungen etwas Licht in das Dunkel, welches dieselben bis jetzt umhüllt hat. Darnach hatte Parnell bei Beginn der Verhandlungen mit O'Brien erklärt, daß er endgiltig von der Führerschaft der Partei zurücktreten wolle und daß ein Abkommen auf dieser Grundlage getroffen werden möge. Im Verlaufe der Verhandlungen trafen Zusagen von Gladstone über die Land- und Polizeifrage ein, welche von den interessirten Parteien als zufriedenstellend angenommen wurden. In diesem Moment jedoch stellte Parnell von Boulogne die kategorische Forderung auf, daß das Versprechen der liberalen Leiter, Irland Controle über die Polizei zu geben, auch dann zu Kraft bestehen solle, wenn ein conservativer Vicekönig im Amte wäre. Dieses ziemlich geschraubt ausgedrückte Verlangen richtete unter den liberalen Führern bedeutende Verwirrung an. Ihre Antwort lautete schließlich dahin, daß sie nicht wüßten, wie sie einer conservativen Majorität im Reichsparlament, ohne welche ein conservativer Vicekönig nicht denkbar wäre, Verpflichtungen auferlegen könnten. Auch einige Mitglieder von McCarthys Partei wußten nicht, welchen Vers sie sich aus dieser neuen Forderung machen sollten. Dieselbe wurde jedoch aufrechterhalten und das Ende vom Liede war, daß Parnell die Verhandlungen abbrach, da er keine befriedigenden Zusicherungen erhalten hatte. Auf einen solchen Ausgang jedoch hatte Parnell es nur abgesehen, wie der „Speaker" zum Schlusse seines Artikels meint.

Die Schwägerinnenehe in England.

Das englische Unterhaus beschäftigte sich am 11. d. M. mit der seit 20 Jahren alljährlich wiederkehrenden Vorlage zur Legalisirung der Schwägerinnenehe. Das Haus der Gemeinen hat diese Vorlage bereits sechsmal mit mehr oder minder erheblicher Stimmenmehrheit angenommen, aber im Oberhause scheiterte sie stets an dem Widerstande der Bischöfe. Diesmal stellte der Abg. J. Kelly (conservativer Vertreter des Londoner Wahlbezirks Camberwell) den Antrag auf zweite Lesung der Vorlage. Zur Begründung derselben hob er hervor, daß England das einzige Land in der Welt sei, in welchem die Schwägerinnenehe nicht eingeführt sei, während sie in dem langen Zeitraum von 1603—1835 völlig legal gewesen. Die öffentliche Meinung in England, namentlich aber die Arbeiterklasse, begünstige die in der Bill vorgeschlagene Abänderung der Ehegesetze. Jeffreys (conserv.) beantragte die Verwerfung der Vorlage aus dem Grunde, daß die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Frau im Lande Mißtrauen und Ekel einflößte. Das trauliche Verhältniß zwischen Schwager und Schwägerin würde verschwinden, wenn die Bill Gesetzeskraft erhalten sollte. Mac Laren (liberal) beanstandete die Maßregel, weil sie dem Mann ein Privilegium gewähren würde, welches sie der Frau verweigere, indem sie ihr nicht gestatte, den Bruder ihres verstorbenen Mannes zu ehelichen. Nach weiterer Erörterung, in deren Verlauf der Generalfiscal für Schottland den Antrag auf Verwerfung der Vorlage namens der Regierung unterstützte, wurde der Antrag auf zweite Lesung der Bill mit 202 gegen 155 Stimmen angenommen.

Frankreich und Dahomey.

Die französische Kammer wird demnächst in Bezug auf den Vertrag von Dahomey ihre Entscheidung zu äußern haben. Sollte ihre Untersuchung das Resultat ergeben, daß in diesem Vertrage die Interessen Frankreichs nicht genügend in Acht genommen sind, wird sie denselben natürlich nicht ratificiren und man wird vor der Eventualität einer neuen Expedition stehen. Aber vielleicht ist die Ratification des Vertrages gar nicht so unumgänglich nothwendig. Thatsache ist, daß durch diesen Vertrag am Golfe von Benin die Sachlage für die Franzosen weder in territorialer noch in politischer Beziehung irgend eine Veränderung erfährt. Und was die Erwerbung von Dahomey betrifft, sind die Ansichten der Handelsleute, welche dies Land kennen, sehr getheilt. Während die einen einer Eroberung des Landes das Wort reden, behaupten andere, nicht minder competente Persönlichkeiten, daß Dahomey die Opfer an Geld und Blut, die es kosten würde, nicht lohne. Gegenwärtig stehe die Sache so, daß Frankreich die Zolleinnahmen von Kotonu bezieht, dagegen dem Sultan von Dahomey jährlich eine Summe von 20 000 Frcs. zahlt. Gewisse Politiker haben diese Zahlung mit dem odiosen Namen eines Tributs belegt; solche Ausgaben sind aber keineswegs etwas Neues und im Budget findet man folgende Summen eingestellt unter dem Titel der herkömmlichen Abgaben (Coutumes): Senegal 35 000 Frcs., Südküsten 48 000 Frcs., Goldküste 20 590 Frcs., Benin 28 000 Frcs., Obock 60 000 Frcs. Auch England zahlt ja eine große Subvention an den Emir von Afghanistan. Jedenfalls hat der Admiral v. Cuverville den Vertrag erst nach dessen Genehmigung durch die Minister Freycinet, Ribot und Barbey unterzeichnet. Der Ministerpräsident wird auch zweifelsohne in die Discussion eingreifen und die Erwägungen mittheilen, welche einer neuen Expedition widerstreiten, worauf die Kammer einer solchen gewiß nicht zustimmen wird.

General W. T. Sherman †.

Am Sonnabend Nachmittag ist an Lungenentzündung der General William Tecumseh Sherman gestorben, der bei seinen Landsleuten in hoher Verehrung stand und von vielen als ein größerer Stratege angesehen wurde, als General Grant.

Der Verstorbene wurde am 20. Februar 1820 zu Lancaster (Ohio) geboren, bezog 1836 die berühmte Militärschule zu West Point und trat 1840 als Artillerieoffizier in die Armee. Im Jahre 1853 verließ er den Militärdienst und gründete ein Bankhaus in S. Francisco, machte jedoch schlechte Geschäfte, so daß er sich seinem früheren Berufe wieder zuwendete und 1860 die Leitung der Militärakademie des Südstaates Louisiana übernahm. Beim Ausbruch der Secessionisten-Bewegung legte jedoch Sherman diese Stellung nieder, wurde zunächst Director einer Straßen-Eisenbahn und übernahm dann das Commando des 13. regulären Infanterieregiments, an dessen Spitze er einen ruhmreichen Antheil an der blutigen Schlacht bei Bull-Run nahm. Schnell stieg er von Stufe zu Stufe und wurde Befehlshaber der Westarmee, mit welcher er am 12. November 1864 seinen berühmten Zug (Shermans March to the sea) durch Georgia nach Savannah unternahm, der den Sieg der Nordstaaten entschied. Am 26. April 1865 ergab sich ihm Johnston mit sämmtlichen conföderirten Truppen, womit der Krieg sein Ende erreichte. Sherman war der genialste der nordamerikanischen Führer, kühn in seinen Entwürfen, methodisch und energisch in der Ausführung, rücksichtslos gegen alle persönlichen Interessen und demnach im hohen Grade beliebt bei seinen Soldaten. Nach dem Tode Grants wurde er Befehlshaber der gesammten Streitkräfte der Union, welche Stelle er im Jahre 1883 niederlegte.

Shermans Tod erregt in der Union allgemein und tiefes Bedauern. Sein Name aber wird in Geschichte der vereinigten Staaten stets einen hervorragenden Ehrenplatz einnehmen.

Die neue brasilianische Verfassung

ist nunmehr fertig. Wie aus Rio de Janeiro von gestern telegraphirt wird, hat die constituirende Versammlung den neuen Verfassungsentwurf mit einer größeren Anzahl von Amendements in zweiter Lesung angenommen. Wie verlautet, wird die Wahl des neuen Präsidenten der Republik in der nächsten Woche stattfinden. Als Candidaten für die Präsidentenwahlen werden vornehmlich Fonseca und Moraes genannt.

Abgeordnetenhaus.

33. Sitzung vom 14. Februar.

Der Abg. **Limbourg** (Centrum) ist gestern gestorben. Das Haus ehrt sein Andenken in der üblichen Weise.

Die zweite Berathung des Entwurfs eines Einkommensteuergesetzes wird fortgesetzt.

§ 9 lautet: I. Von dem Einkommen (§ 7) sind in Abzug zu bringen: 1. Die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens verwendeten Ausgaben; 2. die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten, soweit dieselben nicht auf Einnahmequellen haften, welche bei der Veranlagung außer Betracht zu lassen sind (§ 6 Nr. 1 und 1a). Erstreckt sich die Besteuerung lediglich auf das im § 2 bezeichnete Einkommen, so sind nur die Zinsen solcher Schulden abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen haften oder für deren Erwerb aufgenommen sind; 3. die auf besonderen Rechtstiteln beruhenden dauernden Lasten; 4. die von dem Grundeigenthum und dem Gewerbebetriebe zu entrichtenden directen Staats- und Communalsteuern, sowie solche indirecte Abgaben, welche zu den Geschäftsunkosten zu rechnen sind; 5. die regelmäßigen jährlichen Absetzungen für Abnutzung von Gebäuden, Maschinen, Betriebsgeräthschaften u. s. w., soweit solche nicht aus den Betriebseinnahmen beschafft sind; 6. die von den Steuerpflichtigen zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfalls-, Alters- und Invaliden-Versicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen. — II. Nicht abzugsfähig sind dagegen insbesondere: 1. Verwendungen zur Verbesserung und Vermehrung des Vermögens, zu Geschäftserweiterungen, Kapitalanlagen oder Kapitalablagerungen, welche nicht lediglich als durch eine gute Wirthschaft gebotene und aus den Betriebseinnahmen zu deckende Ausgaben anzusehen sind; 2. die zur Bestreitung des Haushaltes der Steuerpflichtigen und zum Unterhalte ihrer Angehörigen gemachten Ausgaben einschließlich des Geldwerthes der zu diesen Zwecken verbrauchten Erzeugnisse und Waaren des eigenen landwirthschaftlichen oder gewerblichen Betriebes.

Hierzu liegen folgende Anträge vor:

1. vom Abg. Grafen **Strachwitz** (Centr.), in § 9 I, 4 die Worte „von dem Grundeigenthum und dem Gewerbebetriebe zu entrichtenden" zu streichen,

2. vom Abg. **Schmieding** (nat.-lib.), in Nr. 4 hinter dem Worte „Grundeigenthum" einzufügen „Bergbau",

3. vom Abg. v. **Bismarck** (cons.), in Nr. 4 die Worte „und communal" zu streichen,

4. vom Abg. v. **Tiedemann-Bomst** (freicons.), die Nr. 5 zu fassen: „Die regelmäßigen jährlichen Abschreibungen, welche einer angemessenen Berücksichtigung der Werthverminderung entsprechen",

5. vom Abg. **Richter**, der Nr. 6 folgende Fassung zu geben: „Die von den Steuerpflichtigen gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen",

Geh. Rath **Wallach** erwidert auf zwei gestellte Fragen, daß sowohl die Beiträge für die Hagelversicherung, als die für die Deichgenossenschaften unter Nr. I. fallen; bei Wassergenossenschaften müsse untersucht werden, ob dieselben nur die Erhaltung des Besitzes oder Meliorationen bezwecken.

Abg. **Bohtz** (freicons.) betont die Schwierigkeiten, nach § 9 das Reineinkommen landwirthschaftlicher Betriebe zu ermitteln. Armenlasten, Kreis- und Provinzialabgaben, Lasten für Erhaltung von Kirchen- und Schulgebäuden müßten abzugsfähig sein. Es sei hier dringend nöthig, genau zu specialisiren.

Minister **Miquel**: Wenn man für alle Zweifel, die bei diesem Gesetze entstehen können, entscheiden will, so muß man von vornherein auf das ganze Gesetz verzichten. Solche Zweifel sind aber bei allen Gesetzen vorhanden. Sie zu entscheiden, sind die unabhängigen Behörden da, und über ihnen steht dann noch der unabhängige Steuergerichtshof. Zweifelhafte Punkte werden in der Ausführungsinstruction zu diesem Gesetze Berücksichtigung finden. Solche Zweifel, wie sie der Vorredner hinsichtlich des Grundbesitzes geäußert hat, wird es überdies auch vielfach beim Gewerbe geben, und ihre Entscheidung wird eben erst durch die Praxis sich ergeben.

Nr. 1 wird angenommen.

Bei Nr. 2 erklärt Geheimrath **Wallach** auf eine Anfrage des Grafen Strachwitz, daß der Abzug der Amortisationsquoten abhänge von den dafür maßgebenden Statuten, von der ganzen Bedeutung, die der Amortisationsfonds habe, und von den Zwecken, für die er verwendet werde, ob derselbe den Grundbesitzern selbst zu Gute komme oder nicht.

Abg. v. **Tiedemann**-Bomst: Dieser Abzug wird in den verschienen Provinzen und Regierungsbezirken jetzt ganz verschieden gehandhabt.

Minister **Miquel**: In Zukunft würde dies anders werden, da wir einen Steuergerichtshof haben werden.

Die Nr. 2 wird angenommen, ebenso Nr. 3.

Bei Nr. 4 bemerkt

Abg. Graf **Strachwitz** (Centr.): Zu dem Einkommen kann man unmöglich die Steuern rechnen. Diese sind ein Einkommen für den Staat, aber nicht für die Censiten. Die Commission hat nun zu den abzuziehenden Steuern die Communalsteuern aus Grundbesitz und Gewerbebetrieb gerechnet; es bleiben aber immer noch abzugsfähig sämmtliche Communalsteuern, die sich aus der Einkommensteuer ergeben, und überhaupt die Einkommensteuer selbst. Ich bitte Sie also, meinen Antrag anzunehmen.

Finanzminister **Miquel**: Ich bitte den Antrag des Grafen Strachwitz abzulehnen und auch den Beschluß der Commission, wo die Communalsteuern abgezogen werden können. Der Abzug der Staatsgrund- und Gewerbesteuer beruht auf dem jetzigen Gesetze. Durch diesen Abzug entsteht keine Ungerechtigkeit. Aber denken Sie sich die großen Ungleichheiten der Gemeinde-Besteuerung. Einzelne Gemeinden belasten wesentlich nur den Grundbesitz, andere das Personaleinkommen; andere Gemeinden erheben hohe Gebühren, andere Gemeinden haben großes Vermögen oder Einnahmen aus großen Betrieben u. s. w., andere erheben wieder eine hohe Miethssteuer. In welche Verwirrung und Ungleichheit geräth man durch den Abzug der Communalsteuern. Der Antrag des Grafen Strachwitz ist für die Regierung unannehmbar, denn er würde einen Einnahmeausfall von 6 000 000 Mk. bedeuten.

Abg. **Schmieding** (nat.-lib.): Mein Antrag ist redactioneller Natur; denn der Bergbau ist dem Gewerbebetriebe vollständig gleichgestellt.

Geh. Rath **Wallach**: Ein Zweifel besteht nicht, da der Bergbau überall dem Gewerbebetrieb gleichgestellt ist.

Abg. v. **Huene** (Centr.): Dann steht wohl nichts entgegen, den Bergbnu hier ausdrücklich zu erwähnen. Den Antrag des Grafen Stachwitz bitte ich abzulehnen, weil seine Folgen nicht zu übersehen sind.

Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.) hält den Abzug der Cammunalsteuern gerade für eine Forderung der Gerechtigkeit. Es komme auf das Nettoeinkommen an. Der Grundbesitz und der Gewerbebetrieb werde durch die Regierungsvorlage zu Gunsten des Kapitals sehr geschädigt, da in den meisten Communen noch Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden. Der Antrag Stachwitz sei zu weitgehend.

Minister **Miquel** wiederholt, daß ein Abzug der Communalsteuern zu Ungleichheiten führen würde. Eine große Anzahl von Communallasten seien Meliorationsausgaben, durch welche der Werth von Grund und Boden gesteigert werde.

Abg. **Höpner** (cons.) tritt für die Regierungsvorlage ein. Der Commissionsvorschlag sei oft nicht durchführbar. Bei den Wegelasten z. B. werde der Beitrag der Gemeinden theilweise auch in natura geleistet.

Abg. v. **Zedlitz** (freicons.) vertheidigt die Commissionsbeschlüsse. Was für die Staatssteuern gelte, das gelte auch für die Communalsteuern, daß die Einkommensquelle besteuert werde. Der Einwand, daß der Commissionsvorschlag Ungleichheiten hervorrufe, könne für jede Bestimmung dieses Paragraphen geltend gemacht werden. Uebrigens würde ja in der Zukunft das Communalsteuersystem einheitlich geregelt werden. Was die Leistungen für den Wegebau betreffe, so werden dieselben von vornherein abgezogen als Wirthschaftsunkosten (Sehr richtig!), wenn sie von dem Einzelnen selbst gegeben werden; wenn sie aber in Form von Gemeindeabgaben gemacht werden, so müßten sie mithin auch abgezogen werden können. Der Abzug der Communalsteuern sei um so gerechtfertigter, als diejenigen, welche von den Communallasten am meisten betroffen werden, auch am meisten von den socialpolitischen Aufgaben unserer Zeit belastet werden.

Geh. Rath **Burghart** erwidert, daß man auf das zukünftige einheitliche Communalsteuersystem keine Rücksicht nehmen dürfe, da sein Schicksal noch sehr ungewiß sei.

Abg. v. **Eynern** (nat.-lib.) macht der Commissionsfassung den Vorwurf der Halbheit. Nur die Regierungsvorlage oder der Antrag Strachwitz, welcher die Consequenz des Commissionsantrages ziehe, sei gangbar.

Abg. **Ottens** (nat.-lib.) tritt für die Commissionsbeschlüsse ein.

Abg. Graf **Strachwitz** (Centr.) vertheidigt die Durchführbarkeit seines Antrages. Entstehe nach Annahme desselben ein Einnahmeausfall, so könne ja der Procentsatz der Steuer erhöht werden.

Abg. **Richter**: Das Richtige würde auch nach meiner Meinung der Antrag des Grafen Strachwitz sein. Ich würde verstehen, daß man gar keine Steuern abzieht, aber in der Mitte stehen bleiben, ist nicht richtig. Die bestehende Gesetzgebung kann gar nicht maßgebend sein, da wir ein neues gerechtes Gesetz machen wollen. Wenn der ruhige Genuß des Einkommens erst durch den Staat möglich gemacht wird, dann müssen auch die Staatssteuern als zur Sicherung des Einkommens dienend abgezogen werden. Aber die Vorlage geht immer von dem Grundsatz aus: in dubio pro fisco, während das Gegentheil der Fall sein sollte. Das Beispiel des Hrn. v. Zedlitz ist durchaus zutreffend. Der zufällige Umstand, daß Naturalleistungen erhoben werden, kann doch nicht maßgebend sein für den Abzug. Gerade daß im Westen die Communalabgabe so hoch ist, wird beklagt; der Grund liegt darin, daß der Steuersatz für den ganzen Staat gleichmäßig ist, während der Geldwerth verschieden ist. In diesem Falle bin ich einmal Agrarier und als solcher für den Antrag des Grafen Strachwitz. An dem Antrage haben die kleinen Besitzer mehr Interesse; denn der Großgrundbesitzer, der einen eigenen Gutsbezirk bildet, hat keine Communalsteuern. Im eigenen Gutsbezirk werden verschiedene Ausgaben, die sonst als Communallasten erscheinen, als Wirthschaftskosten erscheinen. Von einem Einnahmeausfall für die Staatskasse kann man doch hierbei nicht sprechen, sondern höchstens von einer Verminderung der Mehreinnahmen. Die Mehreinnahmen sollen ja überhaupt dem Grundbesitz wieder zu gute kommen, warum soll man nicht gleich für die Landwirthe etwas thun? (Zustimmung.)

Minister **Miquel**: Für den Vorredner ist überhaupt kein Zweifel vorhanden. Er tritt für den Antrag des Grafen Strachwitz ein, kostet 6 Mill. Mk.; er legt uns eine andere Degression der Steuerstufen vor, macht 10¼ Mill. Mark. Dann bleibt überhaupt kein Ueberschuß mehr übrig, der überwiesen werden könnte. Diejenigen, welche eine Steuerreform wollen, können sich also Hrn. Richter nicht als Führer wählen. Das Beispiel des Hrn. v. Zedlitz ist durchaus nicht schlagend Es giebt Städte, welche die Ausgaben für die Canalisation auf die Communen übernehmen, ohne dafür besondere Lasten auszuschreiben; andere erheben dafür Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer. Soll in beiden Fällen verschiedenartig verfahren werden? Das würde aber die Folge des Antrages der Commission sein. Die Ausgaben einer Stadt, z. B. wie Elberfeld oder Barmen, sind zum großen Theil Ausgaben, welche sonst der Fabrikherr aus seiner Kasse hätte bezahlen müssen. Also entweder die Regierungsvorlage oder der Antrag des Grafen Strachwitz. Ich hoffe aber nicht, daß derselbe hier Boden finden wird.

Abg. Graf **Limburg**-Stirum (cons.): Wenn wir so schlimme Agrarier wären, wie man gewöhnlich annimmt, dann müßten wir den Antrag des Grafen Strachwitz annehmen, denn die Grundbesitzer haben davon einen Vortheil. Aus der Debatte ist hervorgegangen, daß unter den Communalabgaben so viele Ausgaben für allerlei Annehmlichkeiten sind; es wäre daher sehr unberechtigt, dafür Abzüge zu gestatten. Ich bitte Sie, es bei der Regierungsvorlage zu lassen.

Unter Annahme des redactionellen Antrages Schmieding wird Nr. 4 nach dem Antrage der Commission angenommen; die Wiederherstellung der Regierungsvorlage wurde mit 147 gegen 143 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmen die Freisinnigen, die Mehrheit der Freiconservativen, ein Theil der Nationalliberalen und des Centrums.

Nach Nr. 5 sollen die regelmäßigen jährlichen Absetzungen für Abnutzung von Gebäuden, Maschinen u. s. w. in Abzug gebracht werden.

Abg. v. **Tiedemann**-Bomst (freicons.) beantragt eine neue Fassung dahin, daß „die regelmäßigen jährlichen Abschreibungen, welche einer angemessenen Berücksichtigung der Werthverminderung entsprechen", abgezogen werden.

Minister **Miquel**: Ueber die Sache sind wir uns wohl alle einig, dann bitte ich aber, die betreffenden Worte dahin zu ändern: „so weit die betreffenden Ausgaben nicht auf die Betriebsausgaben verrechnet sind".

Nachdem der Abg. v. **Tiedemann** diese Aenderung acceptirt hat, wird mit ihr Nr. 5 angenommen.

Zu Nr. 6 bemerkt Abg. **Richter**: Wir haben die Pflicht, die Vorlage so gut wie möglich zu gestalten; deshalb wünschen wir, daß nicht bloß die „gesetzlich vorgeschriebenen" Beiträge abgezogen werden, sondern auch andere Beiträge, welche nur „vertragsmäßig" übernommen sind. Auf die weitergehenden Anträge wegen der Lebensversicherungsprämien will ich jetzt nicht eingehen; sollten sie angenommen werden, so wird ja eine Correctur der Beschlüsse in der dritten Lesung eintreten können. Die Vorlage ist ein Unrecht gegenüber den Civilpersonen. Der Beamte hat nicht bloß Anspruch auf Gehalt, sondern auch auf Pension und Relictenversorgung. Der Werth dieser Versorgung wird aber nicht dem Gehalt hinzugerechnet. Dadurch entstehen große Ungerechtigkeiten. Ein Arzt, der an einer Anstalt mit Pensionsanspruch angestellt ist, steht besser da, als ein anderer Arzt mit gleichem Einkommen, denn der Letztere muß von seinen 6000 Mark erst einen erheblichen Theil abgeben, um für sein Alter und seine Hinterbliebenen zu sorgen. Die Arbeiter werden auch besser gestellt, denn ihre Versorgungsbeiträge werden angerechnet, während kleine Handwerksmeister und Kaufleute, die den Arbeitern vollständig gleichstehen, ihre Versicherungsbeiträge nicht abziehen dürfen. Dadurch werden diese Personen freiwillig von der Versicherung abgeschreckt. Die Gesetzgebung hat jetzt sehr viel Rücksicht genommen auf die Männer der körperlichen Arbeit, man sollte auch Rücksicht nehmen auf die geistigen Arbeiter. Denn körperliche Arbeit wird erst gewinnbringend durch die Leitung der geistigen Arbeit. (Zustimmung.)

Minister **Miquel**: Ich bin erfreut, mit dem Abg. Richter einverstanden zu sein, nur nicht damit, daß seine ganzen Ausführungen nothwendig waren. (Heiterkeit.) Im § 9 des Gesetzes steht nichts von „gesetzlich", und daher sind die Fälle, welche Abg. Richter anführte, schon getroffen. Der Antrag Richter ist daher überflüssig, ja er könnte sogar zu Mißbräuchen führen.

Abg. **Richter**: Nach den Motiven des Gesetzes mußt ich annehmen, daß es sich um gesetzliche Beiträge handelt. Nach der Rede des Ministers wäre ja die

Fassung gleichgiltig, aber trotzdem muß man den Wortlaut ganz klar fassen, um den Behörden eine sichere, genaue Ausführung zu ermöglichen. Vielleicht ließe sich das thun, indem man das Wort „alle" vorsetzt.

Minister **Miquel** erklärt, daß er gegen den Antrag Richter nichts habe, daß aber durch seine Erklärung jede Unklarheit ausgeschlossen sei.

Abg. **Fritzen** (Centr.) empfiehlt den Antrag Richter.

Abs. 6 wird darauf mit dem Antrage Richter angenommen.

Zu § 9 I beantragen noch die Abgg. **Lückhoff** (freis.), **Enneccerus** (n.-l.) und **Fritzen** (Ctr.) und Gen., in einer besonderen Nr. 7 auch die an deutsche Versicherungsgesellschaften zu entrichtenden Versicherungsbeträge für Lebens- und Unfallversicherung bis zu 500 Mk. jährlich, und soweit sie nicht 5 % des Jahreseinkommens übersteigen, einkommensteuerfrei zu lassen.

Im Laufe der Sitzung ist noch folgender Antrag des Abg. **Rickert** eingegangen, als Ziffer 7 folgenden Satz einzufügen: „Versicherungsprämien, welche für Versicherung auf das Leben, die Gesundheit und Erwerbsfähigkeit gezahlt werden, soweit sie 900 Mk. jährlich nicht übersteigen."

Abg. **Lückhoff** empfiehlt seinen Antrag, namentlich im Interesse der kleineren Leute, welche die Ausgaben für die Lebensversicherung mit versteuern müssen, dadurch würden sie abgeschreckt von der Versicherung, trotzdem sie auf diese Weise leicht für ihre Hinterbliebenen sorgen können.

Abg. **Rickert**: Der Antrag Lückhoff ist bei weitem nicht ausreichend. Zunächst deshalb nicht, weil die Versicherungsbeiträge nur dann in Abzug gebracht werden sollen, wenn sie 5 Procent des Jahreseinkommens nicht übersteigen. Also ein Mann mit 3000 Mk. Einkommen darf keinenfalls mehr als 150 Mk. Versicherungsprämie zahlen. Diese Bestimmung muß gestrichen werden. Auch der Satz von 500 Mk. ist zu gering. Beamte und Männer in ähnlichen Stellungen kommen zu der Versicherung erst im höheren Alter, und dann sind die Prämien höher. Am besten wäre es, die Frage heute, nachdem die Erklärung des Finanzministers zu Nr. 6 die Sachlage wesentlich verändert hat, zu vertagen.

Minister **Miquel**: Mit der Tendenz der Anträge bin ich einverstanden. Aber es könnte doch damit Mißbrauch getrieben werden. Warum soll ein Mann, der sein Geld auf die Sparkasse bringt, anders behandelt werden, als ein Mann, der die Ersparniß in der Form der Lebensversicherung anlegt? (Sehr richtig!) Es könnten leicht reiche Leute veranlaßt werden, durch die Lebensversicherung ihre Steuer zu ermäßigen. Die Sache muß auf mäßige Grenzen beschränkt werden. Im Interesse der kleinen Leute müßte die Beschränkung auf 5 v. H. des Jahreseinkommens beseitigt werden. Ueberhaupt wäre es besser, jetzt die Anträge zurückzuziehen und sie besser zu formuliren.

Abg. **Lückhoff** streicht in seinem Antrage die Beschränkung auf 5 v. H. des Jahreseinkommens.

Abg. **Rickert**: Wenn die Antragsteller die 5 Procent streichen, ist einem meiner Bedenken Rechnung getragen. Aber auch die Versicherung bei anderen als „deutschen" Versicherungsgesellschaften muß gelten. Man kann doch die Versicherten, die bei soliden Gesellschaften, z. B. schweizerischen versichert haben, nicht dafür strafen. So weit darf man im „Nationalen" nicht gehen. Der Finanzminister will keine höhere Summe wie 500 Mk., weil er meint, reiche Leute könnten sich hoch versichern, nur um sich der Einkommensteuer zu entziehen. Solche Querköpfe würden jedenfalls so dünn gesät sein, daß sie nicht in Betracht kommen. Redner beantragt schließlich die Vertagung der Verhandlung bis Montag.

Hierauf wird die Berathuug auf **Montag** vertagt.

Reichstag.

(Schluß.)

(Der Anfang des Berichts befindet sich in der Beilage.)

Abg. **Payer** (Volksp.) tritt für den Antrag der Volkspartei ein. Die Vorschrift der Anlegung eines Verzeichnisses würde eine ungeheure Belästigung der Fabrikanten mit sich bringen. Man habe so lange vom Schutz der Arbeiter gesprochen; hier wäre es am Orte, auch einmal den Schutz des Fabrikanten ins Auge zu fassen. Wohin man damit komme, lehre der Antrag der Socialdemokraten, welche auch noch dem betreffenden Beamten die Belästigung mit allen diesen Tausenden von Verzeichnissen der großen, kleinen und kleinsten Geschäftsleute zumuthen. Es werde leider schon in unserer Industrie viel zu viel geschrieben, wir stecken in der Schreiberei bis an den Hals, wir sollten deshalb die Schreiberei nicht noch unnütz vermehren. (Beifall links.)

Geh. Rath **Wilhelmi**: Das Schreibwerk in diesem Gesetze ist viel geringer als in den entsprechenden Gesetzen anderer Staaten. Redner bittet daher, die Controlbestimmungen zu lassen.

Abg. **Biehl** (Centr.) meint, daß die wirksamste Controle in den Arbeitern selbst liege; man dürfe den Arbeitgeber, der durch die jüngste Arbeitergesetzgebung schon genug in Anspruch genommen sei, nicht noch mehr mit Schreibereien belasten.

Abg. **Bebel** ist für Beibehaltung der Controle, sie müsse aber von technisch gebildeten Beamten vorgenommen werden. Redner führt sodann für den Antrag Auer an, daß sonst der Fabrikant seinen Arbeitern nicht dreiwöchentlich 36, sondern immer zweiwöchentlich nur 12 Stunden freigeben würde und dadurch diese Arbeiter benachtheiligt werden.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf **Montag**.

Deutschland.

* **Berlin**, 15. Februar. Die **Kaiserin Friedrich** besuchte gestern Nachmittag die unter der Oberleitung des Propst Dr. Brückner stehende Wadzeck-Anstalt und das Heimathhaus für Töchter höherer Stände. In der Mädchenanstalt wurde die hohe Frau, in deren Begleitung sich die Gräfin Perponcher befand, von den Mitgliedern des Curatoriums und dem Erziehungsinspector Weber begrüßt. Die Kaiserin nahm eine Blumengabe der Mädchen an, erfreute sich an dem Gesang der 110 armen Kinder, die z. Z. in der Anstalt erzogen werden, und besichtigte die Räume des Hauses. Im Heimathhaus hatten sich zum Empfange Geh. Rath Starke und die Damen und Herren des Comités eingefunden. Die Vorsteherin, Frl. Toni Lutze, überreichte der hohen Protectorin einen Blumenstrauß. Im Gesellschaftssaal war ein Theil der Schülerinnen zur Begrüßung der Kaiserin versammelt. Die hohe Frau stieg dann in die oberen Stockwerke hinauf, um auf kurze Zeit dem Unterricht in dem unter Leitung des Frl. Hasse stehenden Maschinennähcursus und dem Kunsthandarbeitsunterricht des Frl. Seliger beizuwohnen. Die Kaiserin sprach ihre lebhafte Befriediguug über die Fortschritte aus, die sich namentlich in der Kunststickerei zeigten.

Vom Heimathsaus fuhr die Kaiserin noch nach dem in der Anhaltstraße belegenen Atelier des Malers Reinke. Dann besuchte sie das Lette-Haus. Die hohe Frau nahm die einzelnen Einrichtungen in Augenschein und schenkte dem Kunstarbeits-Atelier und der neu errichteten photographischen Lehranstalt besondere Aufmerksamkeit. Von den in der Lehranstalt anwesenden Schülerinnen ließ sich die Kaiserin verschiedene Arten des photographischen Verfahrens vorführen.

□ **[Parlamentarischer Herrenabend beim Handelsminister.]** Am Sonnabend Abend fand im Kaiserhof ein parlamentarischer Herrenabend statt, welchen der Handelsminister v. Berlepsch veranstaltet hatte. Es waren die Vertreter aller Parteien mit Ausnahme der socialdemokratischen gleichmäßig geladen und erschienen. Auch die preußischen Minister und die anderen Mitglieder des Bundesrathes waren zahlreich vertreten. Es herrschte an allen Tischen die lebhafteste Unterhaltung und beste Stimmung. Bis gegen 12 Uhr blieb die Gesellschaft beisammen.

* **[Der neue Chef der Reichskanzlei]**, Geheimrath Göhring, ist von der „Münch. Allg. Ztg." und dann auch von den „Hamb. Nachr." unmittelbar nach seinem Amtsantritt als **Freihändler** denuncirt worden. Herr Göhring ist ein in schutzzöllnerischen Vorstellungen nicht befangener Mann. Das genügt dem genannten Blatte, um ihn, in seinem Sinne, an den Pranger des Freihandels zu stellen. „Aber was wird", bemerkt dazu das „B. Tgbl.", die „Allg. Ztg." und ihr Hintermann sagen, daß Herr Göhring gerade deshalb auf seinen Posten berufen wurde, weil er in agrarischen Vorurtheilen nicht befangen war, und daß Herr Rottenburg gehen mußte, sehr ungern und sehr unfreiwillig, weil er darin befangen war und sich an den neuen **Curs** nicht gewöhnen konnte oder wollte."

Frankreich.

Paris, 14. Februar. Die **Zollcommission** nahm einen Zoll von 22 Frcs. auf rohes **Petroleum** mit einer Restitutionsprämie von 4 Frcs. auf raffinirtes Petroleum an. Die Commission beschloß, daß jede Anwendung einer Zuschlagssteuer von Seiten der Regierung der Genehmigung durch die Kammer bedürfe. (W. T.)

Von der Marine.

* **Das Kreuzer-Geschwader**, bestehend aus den Schiffen „Leipzig", „Alexandrine" und „Sophie" (Geschwaderchef Contre-Admiral Valois), ist am 14. Februar in Hongkong eingetroffen. — Das Schiffsjungen-Schulschiff „**Nixe**" (Commandant Corvetten-Capitän Frhr. v. Maltzahn) ist am 13. Februar cr. in St. Thomas (Westindien) eingetroffen und beabsichtigt, am 7. März cr. die Reise nach Puerto Plata (Haïti) fortzusetzen.

Wilhelmshaven, 14. Febr. An dem auf den Hellingen der hiesigen kais. Werft liegenden **großen Panzer „D"**, dessen Kiellegung erst im März vorigen Jahres erfolgte, wird mit großem Eifer gearbeitet, und es dürfte dessen Stapellauf, welcher unter größerer Feierlichkeit im Beisein des Kaisers vor sich gehen wird, noch im Laufe des Sommers zu erwarten sein. Es wird berichtet, daß dieser Koloß bei seiner Länge von 115 Meter, einer größten Breite von 19,5 Meter und einem Tiefgange von 7,4 Meter ein Deplacement von 10 000 To. = 10 Millionen Kilogramm repräsentirt und ein Gewicht von ca. 4000 To. = 4 Millionen Kilogramm besitzt. Von diesen Panzern werden bekanntlich vier Stück, zwei auf der Werft des „Vulcan" in Stettin, einer auf der „Germaniawerft" in Kiel und der eine in Wilhelmshaven gebaut, und es soll, wie verlautet, als Prämie für den ersten Stapellauf eines derselben die Summe von 10 000 Mk. ausgeworfen sein.

Am 17. Februar: S.-A. 7.19, U. 5.10. **Danzig, 16. Febr.** M.-A. b. Tage, M.-U. 3.18.

Wetteraussichten für Mittwoch, 18. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Theils trübe, Niederschläge, theils heiter; frischer Wind.

Für Donnerstag, 19. Februar:

Meist bedeckt, Niederschläge; starker rauher Wind, sonst Temperatur kaum verändert. Sturmwarnung. (SW. bis NW.)

* **[Sturmgefahr zunächst vorüber]**, meldete gestern Mittags ein Telegramm der deutschen Seewarte, in Folge dessen von den Küstenstationen der Signalball abgenommen wurde. Allerdings ließ nun gestern Nachmittag die Heftigkeit des Sturmes, welcher in der Nacht getobt hatte, etwas nach, aber recht frisch wehenden West hatten wir auch noch heute Vormittag.

* **[Von der Weichsel.]** Die Eisbrechdampfer haben ihre Thätigkeit wieder aufgenommen und sind zur Zeit bis in die Nähe der Stadt Mewe gelangt. An dem Brechen des Eises arbeiten zwei Dampfer, ein dritter versieht den Patrouillendienst zwischen der Arbeitsstätte und der Dirschauer Brücke, der vierte fährt zwischen der Dirschauer Brücke und der Mündung, da gegenwärtig in Folge des Stauwindes das Eis nur langsam abfließt, auf und nieder, und der fünfte versieht den Dienst an der Bohnsacker Fähre. Die Eissprengungen bei Schulitz haben eine Länge von 4,5 Kilometer erreicht, und auch bei Fordon schreiten dieselben gut vorwärts, da täglich ca. 500 Meter gesprengt werden.

Aus der **Nogat-Niederung** schreibt man uns vom gestrigen Tage:

Die Nachrichten über das Steigen der Küddow bei Schneidemühl haben die Bewohner der Nogatniederung, die 1888 so schwer von der Ueberschwemmung heimgesucht wurden, wieder etwas ängstlich gemacht. Heute trat nun auch hier plötzlich Thauwetter ein. Die Niederungen mußten ihre Sonntagsruhe unterbrechen und mit Axt und Schaufel an das Oeffnen der Gräben gehen, um das sich schnell bildende Wasser von Kellern und Ställen fern zu halten. Um ruhiger dem Hochwasser entgegen sehen zu können, ist eine **Petition an das Generalcommando** in Umlauf gesetzt, in der gebeten wird, bei den ersten Nachrichten aus Polen über Hochwasser ein Pionier-Commando und eine stärkere Militärabtheilung längs des Nogatdammes und insbesondere an dessen Krümmungen und schwachen Stellen zu vertheilen. Die Petition circulirt gegenwärtig in der linksseitigen Nogat-Niederung und hat sich schnell mit Unterschriften bedeckt. In Budisch wurde gestern in einer Versammlung von Niederungsbesitzern die Frage angeregt, ob es nicht rathsam erscheine, durch das Nogateis einen zwei Meter breiten Kanal zu sprengen, wie dies auf der Weichsel bei Schulitz geschieht, wo 40 Pioniere unter Hauptmann Roos und 200 Arbeiter unter dem Regierungsbaumeister May thätig sind. Die meisten Anwesenden sprachen sich dahin aus, daß die Sprengarbeiten bei Schulitz der dortigen Eisverpackung wegen nöthiger seien als ein Kanal im Nogateis, ein Aufbrechen der Nogat aber gleichwohl die Gefahr bedeutend verringern würde, und zwar müßte dieselbe von der Mündung aus mindestens bis Jonasdorf blosgelegt werden. Indessen werde sich diese Arbeit kaum bis zum Eintritt des Hochwassers ausführen lassen. Als eine nothwendige Sicherheitsmaßregel wurde u. a. gefordert, sobald die ersten Hochwassernachrichten eintreffen, die Nachtwachen in den einzelnen Ortschaften zu verstärken.

* **[Dreiprocentige Staatspapiere als Sicherheit für Steuercredit.]** Von einer Provinzial-Steuerdirection war an das Finanzministerium der Antrag gestellt, beim Bundesrathe eine Abänderung der in den Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuer- und zum Zuckersteuergesetz enthaltenen Vorschrift herbeizuführen, wonach als Sicherheit für gestundete Verbrauchsabgabe und Zuckersteuer inländische Staatspapiere zum Nennwerthe anzunehmen sind. Der Finanzminister hat Anstand genommen, auf diesen Antrag einzugehen, und in einem jetzt circulirenden Erlasse darüber in folgender Weise seine Willensmeinung zu erkennen gegeben. Da nach der bestehenden Vorschrift die Steuerschuldner ein Recht darauf haben, die Sicherheit durch Niederlegung dreiprocentiger Schuldverschreibungen des Reichs oder Preußens zum Nennwerthe zu leisten, so kann es mit der Absicht der vom Bundesrath erlassenen Bestimmung nicht für vereinbar erachtet werden, einen beantragten Umtausch einer früher geleisteten Sicherheit gegen dreiprocentige inländische Staatspapiere lediglich deshalb abzulehnen, weil die Staatskasse dann in geringerem Maße für ihre Steuerforderung gedeckt ist. Auch läßt es sich bei dem Unterschied der Course nicht bestreiten, daß die Betheiligten an diesem Umtausch ein begründetes Interesse haben. Hiernach sind die Provinzalsteuerbehörden angewiesen, den auf einen solchen Umtausch gerichteten Anträgen, falls nicht im Einzelfalle besondere Bedenken obwalten, Folge zu geben.

⊙ **[Der Velociped-Club „Cito"]** beging am Sonnabend seinen zweiten Familienabend. Die beiden zur Aufführung gelangenden kleinen Lustspiele wurden recht flott gespielt, mehrere hübsche Einzelvorträge gespendet. Vor allem aber ernteten die Herren Freitag und Neukirch mit ihrem Einzel- und Doppelfahren großen Beifall. Die Productionen waren durchweg durch Sicherheit, Eleganz und staunenswerthe Ruhe ausgezeichnet. Der darauf folgende Tanz hielt die lustigen „Radler" bis zum frühen Morgen zusammen.

* **[Westpreußischer Provinzial-Schützenbund.]** In einer gestern Vormittag im Schützenhause abgehaltenen Vorstandssitzung des Bundes wurde beschlossen, das Provinzial-Schützenfest, welches in diesem Jahre in Graudenz stattfindet, in der Zeit vom 25.—28. Juli abzuhalten. Es wird nach 3 Scheiben aufgelegt und nach einer freihändig geschossen werden. Die Königsgabe ist auf 100 Mk., die für den ersten Ritter auf 60 Mk., für den zweiten Ritter auf 45 Mk. festgesetzt worden; außerdem erhält jeder der Sieger eine Medaille am Bande. Der Schützengilde zu Graudenz sollen ferner aus der Bundeskasse eine Beihilfe bis zu 300 Mk. und das vorhandene Material zur Errichtung der Schießstände überwiesen werden.

* **[Feuer.]** Gestern Nachmittag kurz nach 2 Uhr wurde in dem Hause Pfefferstadt 17 ein Balkenbrand entdeckt, der durch einen Schaden an der Feuerungsanlage hervorgerufen war. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr beseitigte durch Wegstemmen der glimmenden Holztheile jede weitere Feuersgefahr.

[Polizeibericht vom 15. bis 16. Februar.] Verhaftet: 28 Personen, darunter 20 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Betrunkener, 1 Seefahrer, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs. — Gestohlen: Eine silberne Remontoiruhr, ein braunes Taillentuch. — Gefunden: 1 grauer Kinderpelzkragen, 1 Hausthürschlüssel, 1 Abonnementskarte der „Danziger Zeitung", 1 Winterhandmanschette, 1 wollene Pferdedecke, 1 großer Hundemaulkorb; abzuholen von der königl. Polizei-Direction.

Graudenz, 15. Febr. Für die durch Berufung des Herrn v. Körber ins Herrenhaus erforderlich gewordene **Nachwahl eines Landtags-Abgeordneten** für den Wahlkreis Graudenz-Rosenberg werden jetzt hier die Vorbereitungen getroffen.

* Der Referendarius **Quapp** aus Löbau ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Königsberg, 15. Februar. Der ostpreußische Provinzial-Ausschuß hat beschlossen, die Einberufung des **Provinzial-Landtages** der Provinz Ostpreußen zum 13. März bei der Staatsregierung zu beantragen.

* **Memel**, 14. Februar. Ein **seltenes Jubiläum** beging vorgestern der hiesige Schiffs-Capitän **Vierow**, nämlich dasjenige einer 50jährigen Schiffsführerschaft. Der Tag wurde von den hiesigen nautischen Kreisen mit entsprechenden Festlichkeiten begangen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

London, 14. Febr. Wie das „Reuter'sche Bureau" erfährt, ist der Name des heute Morgen verhafteten angeblichen **Mörders** der gestern in **Whitechapel** todt aufgefundenen Frauensperson Thomas Saddler. Eine Frau soll auf dem Polizeibureau zu Protokoll gegeben haben, daß sie den Verhafteten mit der ermordeten Frau in Streit gesehen. Ein Polizeisergeant hat angegeben, eine Viertelstunde nach dem Morde Saddler mit blutbefleckten Händen begegnet zu sein. Saddler leugnet entschieden, das Verbrechen begangen zu haben. (W. T.)

Lugano, 14. Febr. In Brusino-Arsizio am Luganer See sind heute Morgen 3 Häuser in den See gesunken; weitere Nachstürze werden befürchtet.

Schiffsnachrichten.

* Auf der Reise nach Danzig haben passirt: Schr.-D. „Spica" (Capt. Brink) am 11. Flensburg, Schr.-D. „D. Siedler" (Capt. Peters) am 11. Aarhuus, Schr.-D. „Albert" (Capt. Ahrens) am 11. Wisbeach; auf der Reise von Danzig: Schr.-D. „Jenny" (Capt. Anderson) am 12. Gravesend, Schr.-D. „Broberg" (Capt. Götsche) am 8. Barcelona.

Reval, 14. Febr. In Folge Nordsturmes ist der hiesige Hafen durch **Eis blokirt**; sechs Dampfer haben vergeblich versucht, das Eis zu durchbrechen. Der Dampfer „Peter der Große" wäre beinahe gekentert.

Gothenburg, 12. Februar. Der hiesige Dampfer „**Manhem**" ist heute Morgen in Folge eines Nordsturmes in dem nördlichen Hafen von Lysekil gestrandet. Der Sturm trat so plötzlich ein, daß es nicht mehr möglich war, den Dampfer, welcher gerade eine Ladung frischer Heringe eingenommen hatte und zum Abgang fertig war, an einen anderen Ankerplatz zu holen.

Odense, 13. Februar. Die Brigg „**Hermann**" aus Kopenhagen, von England mit Cokes nach Odense, gerieth am Donnerstag im hiesigen Fjord im Eise fest, wurde in kurzer Zeit vom Eise durchschnitten und sank, so daß nur die Masten über Wasser sichtbar sind. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 13. Februar. Der bei **Molene** (unweit Quessant) gesunkene englische Dampfer „**Milo**" aus Hartlepool war von Huelva mit Erz nach Rouen bestimmt. 5 Personen der Besatzung landeten in Quessant; 14 Personen sind mit dem Capitän in einem anderen Boot seewärts gegangen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 16. Febr. (W. T.) Der Londoner **Schiffsrhederverband** hat eine Bekanntmachung erlassen, derzufolge vom 23. Februar ab kein Matrose oder Heizer engagirt wird, der sich nicht verpflichtet in See zu gehen, auch wenn andere Mitglieder der Mannschaft nicht dem Arbeiterverbande angehören.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Februar.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	153—198 M Br.	132-195 M bez.
hochbunt	126—134 ℔	152—197 M Br.	
hellbunt	126—134 ℔	147—193 M Br.	
bunt	126—132 ℔	147—191 M Br.	
roth	126—134 ℔	138—192 M Br.	
ordinär	120—130 ℔	135—186 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 147 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 191 M

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per April-Mai transit 149 M Br., 148½ M Gd., per Mai-Juni transit 149½ M Br., 149 M Gd., per Juni-Juli 150½ M Br., 149½ M Gd., per Juli-August transit 150 M bez., Septbr.-Oktober transit 145—145½—146 M bez.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kgr.

grobkörnig per 120 ℔ inländ. 155—157 M

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländisch 160 M, unterpoln. 116 M, transit 114 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 164 M Br., 163 M Gd., transit 119 M Br., 118 M Gd., per Mai-Juni inländ. 163½ M Br., 162½ M Gd., transit 118½ M Br., 117½ M Gd., per Septbr.-Oktober inländ. 143 M Gd., trans. 111 M Br., 110½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 108 ℔ 130 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 110 M, weiße Mittel- inländ. 122 M, transit 107—108 M

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 111 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kgr. russischer Sommer- 167—175 M

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 140 M bez., roth 74—92 M

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,00—4,37½ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 67 M Gd., kurze Lieferung 67 M Gd., per Febr.-Mai 67 M Gd., nicht contingentirt loco 47 M Gd., kurze Lieferung 47 M Gd., per Februar-Mai 47 M Gd.

Rohzucker behpt. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13—13,10 M Gd. nach Qualität, Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,50 M bez. per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 16. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: W.

Weizen. Inländischer recht fest und Preise voll behauptet. Auch Transitweizen war in besserer Frage bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländ. weiß 127/8 ℔ und 128/9 ℔ 192 M, 129 ℔ 193 M, 133 ℔ 195 M, Sommer- 130 ℔ 192 M, für polnischen zum Transit bunt 117 ℔ und 119/20 ℔ 139 M, 124/5 ℔ 142 M, 126 ℔ 146 M, rothbunt glasig 123 ℔ 142 M, gutbunt besetzt 125 ℔ 145 M, gutbunt 126 ℔ 147 M, hellbunt bezogen besetzt 126 ℔ 140 M, hellbunt stark besetzt 119 ℔ 132 M, hellbunt besetzt 117/8 ℔ 134 M, 120 ℔ 136 M, 125 ℔ 144 M, hellbunt etwas besetzt 125 ℔ und 125/6 ℔ 146 M, hellbunt krank 122 ℔ 138 M, hochbunt etwas krank 121 ℔ 140 M, 123 ℔ 142 M, 123/4 ℔ 143 M, hellbunt 118/9 ℔ 140 M, 121 ℔ 143 M, 122/3 ℔ 144 M, 125 ℔ 148 M, 127 ℔ 150 M, hell 122 ℔ 145 M, hochbunt glasig schmal 127 ℔ 150 M, für russischen zum Transit hellbunt 122/3 ℔ 146½ M per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 149 M Br., 148½ M Gd., Mai-Juni transit 149½ M Br., 149 M Gd., Juni-Juli transit 150½ M Br., 149½ M Gd., Juli-August transit 150 M bez., September-Oktober transit 145 M, 145½ M, 146 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 191 M, transit 147 M.

Roggen. Inländischer flau, transit ohne Handel. Bezahlt ist inländischer 115 ℔ 155 M, 113 ℔ 157 M Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 164 M Br., 163 M Gd., transit 119 M Br., 118 M Gd., Mai-Juni inländ. 163½ M Br., 162½ M Gd., transit 118½ M Br., 117½ M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 143 M bez., transit 111 M Br., 110½ M Gd. Regulirungspreis inländischer 160 M, unterpolnischer 116 M, transit 114 M — **Gerste** ist gehandelt inländische große 108 ℔ 130 M per Tonne. — **Erbsen** inländische Mittel- 122 M, polnische zum Transit Koch- 110 M, Mittel- 107, 108 M per Tonne bezahlt.

Wicken inländische 111 M per Tonne gehandelt. — **Lupinen** poln. zum Transit blaue 68 M per Tonne bez. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 167—175 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 70 M, roth 33, 37, 38, 39, 41½, 45½, 46, 47, 48, 50 M per 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4,32½, 4,37½ M, mittel 4,20, 4,27½ M, fein 4,05 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 67 M Gd., kurze Lieferung 67 M Gd., per Februar-Mai 67 M Gd., nicht contingentirter loco 47 M Gd., kurze Lieferung 47 M Gd., per Februar-Mai 47 M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Februar.

		Crs.v.14.			Crs.v.14.
Weizen, gelb			Ung. 4% Grd.	93,50	93,50
April-Mai	197,50	198,50	2. Orient.-A.	76,70	76,70
Mai-Juni	198,00	199,00	4% russ. A. 80	99,20	99,00
Roggen			Lombarden	59,60	59,00
Februar	176,50	177,50	Franzosen . .	108,70	108,90
April-Mai	173,20	174,20	Cred.-Actien	176,70	176,50
Petroleum			Disc.-Com. .	216,70	217,00
per 200 ℔			Deutsche Bk.	164,00	163,00
loco	23,90	24,00	Laurahütte .	137,00	137,60
Rüböl			Oestr. Noten	178,00	178,10
April-Mai	58,70	59,20	Russ. Noten	238,60	238,05
Mai-Juni	59,00	59,50	Warsch. kurz	238,45	237,90
Spiritus			London kurz	—	20,36
Februar	49,90	50,40	London lang	—	20,265
April-Mai	50,10	50,60	Russische 5 %		
4% Reichs-A.	106,70	106,60	SW.-B. g. A.	87,75	87,50
3½% do.	98,80	98,90	Danz. Priv.-		
3% do.	86,20	86,20	Bank	—	—
4% Consols	105,90	106,00	D. Oelmühle	136,50	136,50
3½% do.	98,80	98,80	do. Prior.	125,00	125,00
3% do.	86,20	86,20	Mlaw. S.-P.	110,10	110,00
3½% w pr.			do. S.-A.	64,20	64,20
Pfandbr. .	96,50	96,70	Ostpr. Südb.		
do. neue . .	96,50	96,70	Stamm.-A.	89,20	89,40
3% ital. g. Pr.	57,70	57,60	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	87,00	87,40	Trk. 5% A.-A	90,00	89,90
5% Anat. Ob.	89,10	89,00			

Fondsbörse: fest.

Wolle.

Warschau, 14. Februar. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") In den letzten zwei bis drei Wochen fanden wieder mehrere Abschlüsse bei gewichenen Preisen statt. So wurden von Warschau nach Tomaszow 25 Centner mittelschwerer Wolle um 5 Thlr. poln. niedriger als die letzten Wollmarktspreise verkauft. Aus Kolo an der Warthe gingen 350 Ctr. zu 65 Thlrn. poln. nach Berlin und 120 Ctr. nach Lodz, letzterer Posten zu 68 Thalern poln. der Centner. In Plock erstanden Speculanten 150 Ctr. zu 60 Thlrn. poln. und in Wloclawek 200 Ctr. zu 63 Thlrn. poln. Feinere Wollen finden augenblicklich wenig Käufer, dagegen werden Rustical- und Rambouilletwollen so leidlich gefragt. Die namhaften Vorräthe, die noch vorhanden sind, bewegen die Händler zu Nachgiebigkeit hinsichtlich der Preise.

Meteorologische Depesche vom 16. Februar.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore. . .	773	SSW 4	bedeckt	8	
Aberdeen	773	SW 1	wolkig	5	
Christiansund . . .	766	WNW 8	halb bed.	5	
Kopenhagen	769	W 3	Dunst	3	
Stockholm	759	W 2	bedeckt	1	
Haparanda	742	SW 4	Schnee	0	
Petersburg	—	— —	—	—	
Moskau	766	ONO 1	wolkenlos	—22	
Cork, Queenstown	775	S 5	halb bed.	8	
Cherbourg	776	S 1	Dunst	4	
Helder	777	SW 2	Nebel	2	
Sylt	772	W 3	heiter	1	
Hamburg	774	WNW 3	Nebel	2	
Swinemünde . . .	771	W 3	bedeckt	3	
Neufahrwasser . .	767	WNW 4	heiter	0	1)
Memel	764	W 2	halb bed.	0	
Paris	779	NNO 2	Nebel	0	
Münster	777	W 1	Nebel	0	
Karlsruhe	778	NO 1	bedeckt	0	
Wiesbaden	778	N 1	bedeckt	0	
München	777	SSW 1	bedeckt	—4	
Chemnitz	776	WSW 2	Regen	1	2)
Berlin	773	WNW 2	Regen	3	
Wien	774	W 3	bedeckt	—1	
Breslau	772	W 3	bedeckt	1	
Ile d'Aix	776	NO 5	wolkenlos	—1	
Nizza	772	O 5	wolkenlos	2	
Triest	773	still —	wolkenlos	3	

1) Reif. 2) Nebel, Glatteis.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein neues Minimum ist über Nordskandinavien erschienen und scheint ostwärts fortzuschreiten, während das Hochdruckgebiet über Westeuropa wenig verändert hat. Bei schwachen, im Südwesten veränderlichen, sonst westlichen Winden, ist das Wetter in Deutschland meist trübe und mild, nur im westdeutschen Binnenlande liegt die Temperatur noch unter dem Normalwerthe. Am Bodensee liegt die Temperatur 13 Grad unter Null. In Norddeutschland ist stellenweise etwas Niederschlag gefallen. Da das barometrische Maximum im Westen sich weiter nordwärts auszubreiten scheint, so dürfte zunächst geringe Abkühlung für Norddeutschland zu erwarten sein.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
16	8	766,7	+ 0,8	W. lebhaft, wolkig.
16	12	765,2	+ 3,2	WSW. lebhaft, wolkig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die heute Abend 7½ Uhr erfolgte glückliche Geburt eines Sohnes zeigen an
Danzig, 15. Februar 1891
Th. Rodenacker jr. und Frau, geb. Rümker.

Durch die Geburt eines Töchterpärchens wurden hocherfreut
D. Friese u. Frau Clara, geb. Loeper.
Neuvorwerk, d. 15. Febr. 1891.

Die glückliche Geburt eines Zwillingspärchens, strammer Junge und derbes Mädchen, zeigen hocherfreut an (3012
Julius Hirschberg und Frau Anna, geb. Becker.
Berlin, d. 14. Februar 1891.

Rosa Mirau
Hermann Ratt
Verlobte. (3072
Letzkau. Käsemark.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Marie mit dem Kaiserlichen Marine-Unter-Zahlmeister Herrn Max Krause beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. (3037
Berlin, im Februar 1891.
Paul Nimé u. Frau Marie, geb. Fischer.

Marie Nimé
Max Krause
Verlobte. (3037
Berlin. Kiel.

Als Verlobte empfehlen sich
Minna Löwy,
Jacob Schikowitz.
Berlin. Hohenstein Wpr.

Statt jeder besonderen Meldung.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied heute Morgen 4 Uhr nach langem, schwerem Leiden zu einem besseren Leben meine gute Frau, unsere innigst geliebte, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante Regine Cohn, geb. Lindemann, im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre.
Danzig, d. 15. Febr. 1891.
In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen
J. M. Cohn. (3036
Die Beerdigung findet Dienstag, 17. d. M., Nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, Gr. Gerberg. 3, aus statt.

Gestern Mittag 2¼ Uhr entschlief sanft nach ganz kurzem Leiden im 57. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Johann Kropp,

was wir hiermit allen Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen. (3062
Schidlitz, den 16. Febr. 1891.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer Cremona, Capitän Cockburn, auf der Reise von Schottland nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf (3050
den 17. Februar cr.,
Vormittags 9½ Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt Nr. 43, anberaumt.
Danzig, den 16. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht X.

Pfandleihauction.

Mittwoch, den 18. Februar cr., Vormittags 9 Uhr, Milchkannengasse Nr. 15, von Nr. 26000 bis Nr. 30000.
W. Ewald,
Königl. vereid. Auctionator und Gerichtstaxator. (2127

Auction

Mittwoch, 18. Febr. cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich für Rechnung, wen es angeht:
30 Fässer amerikanisches Petroleum, Reichsfest, lagernd unter W. Wirthschaft in Neufahrwasser,
öffentlich meistbietend in meiner Wohnung Altstädt. Graben 58 verkaufen.
Wilhelm Harder,
Gerichtsvollzieher. (2893

Nach Kiel

ladet hier Dampfer
„Adele"
am 17. cr. Passagiere und Güteranmeldungen bei (3030
Ferdinand Prowe.

Loose

zur Kölner Dombau-Lotterie à 4 ℳ,
zur Stettiner Pferde-Lotterie à 1 ℳ,
zur Königsb. Pferde-Lotterie à 1 ℳ in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung 23. Februar cr., Loose à ℳ 4,
Loose der Stettiner Pferde-Lotterie à ℳ 1, (3044
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à ℳ 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.
Der Verkauf der Kölner Loose wird bald geschlossen.

Preußische

Loose 1. Klasse, pro ¼ mit ℳ 23, kauft Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3. Beträge sind durch Postauftrag zu erheben.

Delicate Spickbrüste,

ohne Knochen, frisch aus dem Rauch, p. ℔ 1,50 ℳ empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

General-Versammlung

des

Vorschuß-Vereins zu Danzig,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,
Mittwoch, den 25. Februar cr., Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Gewerbehauses.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht pro 1890.
2. Mittheilung der Geschäftsbilanz pro 1890, sowie Beschlußfassung über die dem Vorstande zu ertheilende Decharge und über die Gewinnvertheilung § 42a.
3. Bestimmung des Höchstbetrages sämmtlicher den Verein belastenden Anlehen § 50 Nr. 11a.
4. Bestätigung des Vorstandes in seinen Aemtern auf Grund des neuen Statuts.
5. Geschäftliche Mittheilungen.

Danzig, den 13. Februar 1891. (2911
B. Krug, Vorsitzender.

NB. Nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte ist der Eintritt gestattet.
Die Jahresrechnung pro 1890 liegt in unserem Comtoir zur Einsicht für die Mitglieder laut § 42 aus.

Königl. Preuss. 184. Klassen-Lotterie.

Die Ziehung beginnt am 3. u. 4. März 1891. Hierzu empf. Anth.:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
ℳ	50,	25,	12,50,	6,25,	5,	3,25,	2,50,	1,75,	1,50,	1,	0,75.

Für alle Klassen:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
ℳ	200,	100,	50,	25,	20,	12,50,	10,	6,50,	6,	3,50,	3.

Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen 1 ℳ.
Heinrich Wedel, Lotterie-Effecten-Handlung, Berlin C., Alte Schönhauserstr. 43/44.
2889) Fernsprecher Amt III 1076.



Folgende Käsesorten

empfehle ich in nur feinster Qualität billigst:
Echt. Roquefort, echt. Schweizer, echten Edamer und Süßmilch, echt. Gervais und Neufschateller, echt. Limburger, groß u. klein. Format, echt. Kräut.-Käse, deutsch. Schweizer, Tilsiter Sahnen, Golmer Sahnen, Parmesan und vorzügl. Werd. Käse, Romadour und Straßburger Münst.-Käse.
Carl Köhn,
Vorstädt. Graben 45, Ecke der Melzergasse. (3039

Frische Zander, Pfd. 45 Pfg.,
„ Karpfen, Pfd. 60 Pfg.,

empfiehlt und versendet
Wilh. Goertz,
Frauengasse 46.

Heute giebt es frisch aus dem Rauch ganz große Maränen, per Stück 20 ₰, kleinere billiger. Lachmann, Tobiasgasse 25 und Hausthor 7. (3064

Heute Dienstag große frische Maränen, Fischmarkt, Wasserseite gegenüber dem Tobiasthor.

Frische Maränen,

Kl. Mühleng. 7–9 part., links. Riesen Weichsel-Neunaugen, ff., marinirt, billig, ebenda.

Frostbalsam,

langjährig bewährtes Mittel,
in Kr. a 25, 50 ₰ u. 1 ℳ, empfiehlt in stets nur bester Qualität
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Emil A. Baus,

Inhaber L. Nagel,
7. Gr. Gerbergasse 7,
empfiehlt billigst:
Decimalwaagen u. Gewichte,
Tafelwaagen,
Familienwaagen, Kugel-Kaffeebrenner von 4–10 Kilogr. Inhalt, transport. Kaffeebrenner von 25 Kilogr. Inhalt (für Röstereien),
Petroleum-Meßapparate
mit Flügelpumpen, Kohlenschaufeln, Erdhacken, Erdbohrer etc.
Ferner:
Handbier-Apparate ins Faß zu schrauben, transport. Bier-Apparate mit 1 u. 2 Leitungen. Bier-Apparate mit Luft- und Kohlensäureeinrichtung aus dem Keller zu leiten, sowie einzelne Armaturen. (2919

Jede Namenstickerei, Monogramm und Buchstaben wird sauber Elisabeth-Kirchengasse 3, part. angefertigt. Bei Aussteuern Preisermäßigung. (3024

Bodenrummel,

alte Möbel und ganze Nachlasse kauft
J. Litz, Altstädt. Graben 101.

Kutscher-Röcke, Kutscher-Mäntel

von echt blauem Marine-Tuch empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann,
Breitgasse 36. (3000

Fracks,

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei (2999
J. Baumann.

Papierfabrik-Grundstück

in vollem Betriebe u. ganz ohne Concurrenz, in Westpr. und Bez. Danzig gel., ist bei 10–15000 ℳ Anz. für nur 58000 ℳ verkäufl. Werth bedeutend höher. Näh. d.
Moritz Schmidtchen,
Guben. (2988

Das Mühlengrundstück Strauchmühle per Oliva, m. 80 Morgen Land incl. 30 Morgen Wiesen, 3 Insthäusern, Inventar, soll bei geregelten Hypotheken u. geringer Anzahlung verk. werden. Näh. Ausk. erth. John Ludwig-Danzig, Korkenmachergasse 3.

Eine alt bewährte **Gastwirthschaft** m. Ausschank u. Speicherwaaren-Geschäft, nahe Danzig, steht günst. b. 3–4000 ℳ Anzahl. z. Verkauf durch Schulz, Fleischerg. 5. (3004

Ein Grundstück, Danzig, guter Bauzustand, 9% verzinslich, bedeutender Ueberschuß. Anzahl. 17000 Thlr., nur an Selbstkäufer zu verkaufen.
Off. u. Nr. 3042 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Haus

von mindestes 6–8 Zimmern mit Garten wird zum 1. Juli d. J. zu pachten und eventuell auch zu kaufen gesucht.
Gefl. Adressen schleunigst erbet. unter Nr. 3065 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine englische 8 Tage gehende **Spieluhr mit Kasten** aus dem 17. Jahrh. i. z. verk. Näheres Kohlenmarkt 20. (3008

Einen großen fast neuen Geldschrank von einem Bank-Institut übernommen, habe zu verkaufen. Theodor Kleemann, Danzig, Langenmarkt 28.

Bulldogge!

Hund, blaugrau, über ½ Meter hoch, 3 Jahre alt, mit gesp. Nase, gestutzten Ohren, u. etwas Dressur, ist Umstände halber sofort, aber in gute Hände abzugeben vom Brennerei-Inspector
G. A. Trapp, Guckow i. Pomm., Bezirk Cöslin. (2978

Bis zum vierfachen Betrag des Nennwerthes zahlt ein auswärtiger Sammler für Bestände an selteneren Thalern u. Doppelthalern. Gefl. Off. u. „Dresden 31" u. mögl. genauer Bzeichn. d. einz. Stücke in d. Exp. d. Ztg. erb.

1 Roth-Schimmel-Hengst, 4jähr., 5' 9" gr., Abstamm. Percheron, stark gebaut, sowie 1 dunkelbr. Wallach, 5jähr. 5' 9" groß, stehen zum Verkauf bei H. Sommerfeldt in Schmerblock.

2 sichere Hypotheken

von 6000 und 2800 ℳ zu 5½ und 5% sollen cedirt werden. Vermittler verbeten.
Adressen unter 3021 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein altes, gut eingeführtes Waaren-Engros-Geschäft sucht einen gewandten

Stadt-Reisenden

per 1. April cr.
Offerten unter Nr. 3001 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein jung. Mann sucht auf e. gr. Gute (Rittg.) als Eleve einzutr. Adressen unter Nr. 2939 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Möbl. Zimmer m. a. o. Pension zu verm. Petri Kirchhof 1.

Subscription

auf

450 Mill. Mk. 3%ge Preuss. Consols

und

Deutsche Reichsanleihe

am 20. Februar cr.
zum Course von Mk. 84,40 für Mk. 100.

Voranmeldungen auf diese Anleihen nehme ich zum Emissionscourse kostenfrei von heute ab entgegen.
Da eine mehrfache Ueberzeichnung der Anleihen zu erwarten ist, so werde ich Vorsorge treffen, dass meinen Subscribenten der zur Capitalsanlage gewünschte Betrag möglichst unverkürzt zugetheilt wird.
Johs. Barck,
Bankgeschäft.
36, Brodbänkengasse 36.

Zeichnungen

auf die neue

3% Deutsche Reichs-Anleihe
3% Preuss. consolidirte Staats-Anleihe

nehmen wir von heute bis 20. d. M. einschliesslich kostenfrei entgegen.
Danzig, den 14. Februar 1891. (2955
Westpreussische Landschaftliche Darlehns-Kasse.

Wir sind beauftragt, auf die am 20. d. Mts. zur Subscription kommenden

450 Millionen Mark
3% Deutsche Reichs-Anleihe
und
3% Preußische Consols

zum Course von 84.40 Zeichnungen franco aller Spesen schon jetzt entgegenzunehmen.
Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt Nr. 13. (2029

Dampfer-Verbindung Danzig—London.

Die Dampfer der unterzeichneten Rhederei werden, wie seit nahezu 30 Jahren, die Tourfahrt zwischen hier und London und umgekehrt auch in diesem Jahre ohne Unterbrechung aufrecht erhalten. Es stehen dafür die folgenden in vorzüglichem Zustande befindlichen Dampfer zur Disposition:

Julia, Capt. G. Schmidt.	Brünette, Capt. C. Dreyer.
Oliva, Capt. W. Linse.	Annie, Capt. J. Messling.
Ella, Capt. F. A. Bartels.	Jenny, Capt. O. Anderson.
Freda, Capt. W. Trapp.	Blonde, Capt. J. Jahn.
Agnes, Capt. A. Brettschneider.	Ida, Capt. G. Claassen.

In der Regel wird von London alle zehn Tage und von Danzig wöchentlich mindestens ein Boot expedirt; erforderlichenfalls finden auch in kürzeren Zwischenräumen Expeditionen statt.
Die Connoissemente über Güter von London nach Danzig werden
ohne Eisklausel
gezeichnet.
Güter-Anmeldungen ab London werden bei den
Herren Bremer Bennett & Bremer, London 61 Mark Lane,
erbeten.
Die Ladung dieser Dampfer ist bei Lloyds in London fast immer unter dem gleichzeitigen Durchschnitts-Prämiensatze gegen Seegefahr versicherbar. (2648
Danzig, im Februar 1891.
Th. Rodenacker,
Hundegasse 94.

Trauer-Costumes,

von reinwollenen Stoffen und sauber gearbeitet,

Trauer-Stoffe

in glatten und gemusterten Geweben.
Adalbert Karau,
Trauer-Magazin. Danzig. Langgasse 35. (3056

Delicate

Stachelbeer- u. Kirschkuchen,

außerdem empfehle zu Festlichkeiten mein großes Bestellungs- u. Eisgeschäft, überhaupt das Neueste was in diesem Fache geliefert werden kann, wie bekannt in geschmackvollster u. preiswerther Weise.
Theodor Becker's Conditorei und Café.
3049) Langgasse Nr. 30.

Pianinos feinster Gattung

empfiehlt aufs billigste (3048
M. Wiszniewski, Jopengasse 56 II.

Patzenhöfer Bier

20 Flaschen für 3 ℳ empfiehlt (145
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Schlesische und englische Stück-, Würfel- und Nußkohlen,

nur prima Qualität, ab Lager oder franco Haus in ganzen Waggons oder kleinsten Quantitäten offerirt zu marktgemäßen Preisen, ebenso Fichten-, Buchen- u. Birken-Kloben- u. Sparherdholz
Wilhm. Schwarm,
Lagerplatz: Münchengasse Nr. 27–30. (3026
Comtoir: Hopfengasse 80 I.

Eine ältere Dame

wird zur Führung einer Wirthschaft gesucht. Stellung dauernd und angenehm.
Offerten unter Nr. 3053 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Buchhalterin.

Wir suchen eine Buchhalterin, die perfect correspondiren kann und eine schöne Handschrift hat. Schriftliche Anerbietungen erbitten
Loubier & Barck,
Langgasse 76. (2991

Eine vorzügliche Amme, welche einige Monate mit gutem Erfolge genährt, empfiehlt Naumann, Poggenpfuhl 9, Special-Ammen-Nachweis. (3032

Ein älterer Conditor

wird als Werkführer für eine Conditorei gesucht. Nur Bewerber mit prima Referenzen werden berücksichtigt.
Adr. u. Nr. 3052 in d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht per sofort oder 1. April.
Wilhelm Kaeseberg.

Lehrling.

Für unser Manufactur-, Mode-, Seiden-Waaren- u. Wäsche-Ausstattungs-Geschäft suchen wir einen Lehrling gegen monatliche Remuneration. (2990
Loubier & Barck.
Langgasse 76.

Kaufmännischer Verein von 1870.

Abtheilung für Stellenvermittelung.
Unterzeichneter empfiehlt den Herren Chefs einige tüchtige Gehilfen für Material u. Destillation.
Sodann suche Stellung für gut empfohlene Buchhalter, Comtoiristen ꝛc. und für einen Lehrling mit einjähr. freiwill. Zeugn. eine Stelle im Colonialwaaren-Engros-Geschäft. (2983
J. Schmidt, Jopengasse 26 I.
Geschäftsführer der Stellen-Vermittelung.

Eine perfekte Kochmamsell für Hotel oder Restauration, jetzt noch in Stellung, mit gut. Zeugn. versehen, sucht eine andere Stelle.
Offerten unter Nr. 2754 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein junger Mann,

Materialist,

gegenwärtig in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April cr. anderweitig Engagement, am liebsten im Lager.
Offerten unter Nr. 3011 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Tattersall.

Reit- und Wagenpferde werden in Pension und zur Dressur angenommen. Baldige Zuweisung ist erwünscht, da vielfache Kaufaufträge vorhanden. Für sorgfältigste Beobachtung in gesundheitlicher Beziehung sorgt Herr Corps-Roßarzt Haase. (3034

In meiner Pension

sind zu Ostern noch 3 Stellen zu besetzen. Poggenpfuhl 42.
Charlotte Collas.

Pension

findet e. Schüler als Mitpensionär für e. 11 jähr. Knaben i. d. Familie eines Lehrers Langgasse 35 III.

Langgasse 66 ist die herrschaftl. 2. Etage, best. aus 6 Piecen, Badeeinricht. u. allem Zubehör, eventl. von sofort zu verm. Näh. das. bei Herrn Schönfeld.

Ein Laden, z. Cigarrengeschäft sich eignend, in gut. Geschäftsl., w. z. 1. April ev. spät. ges. Gefl. Off. mit Preisang. beförd. unt. H. 100 Rudolf Mosse, Elb.

Langenmarkt 10 II

ist 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badestube und Zubehör (incl. Heizung) vom 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres Pfefferstadt 20. (139

Eine herrsch. bequeme Wohnung von 4 Zimmern mit sämmtl. Zub., Waschk. ꝛc. ist Sandgrube 33 pt., b. E. Kühn, Sandgrube 32 zu verm. Besicht. 11–1 Uhr.

Langgasse 13

ist die 2. neu decor. Saal-Etage von 5 Zimmern, Cabinet, Entree, Küche, Mädchenk. ꝛc. zum 1. April zu vermiethen. Näh. Hinterg. 10 I.

Langgasse 71

ist der geräumige Laden, in welchem bisher ein Porzellan- und Glaswaaren-Geschäft betrieb. wurde, nebst der dazu gehörigen Wohnung zum 1. April cr. zu vermiethen. Näh. Auskunft ertheilt der Concursverwalter R. Schirmacher, Hundegasse 70 I. (3059

Breitgasse 82 parterre ist e. fein möblirtes Vorderzimmer mit vollständig separatem Eingang von sogleich oder später zu vermiethen. (3007

Appell!

Montag, 16. Februar cr., Abds. 8 Uhr im Schützenhause.

„Reuter-Club."

Tosamenkunft Dingsdag Abend Klock halv Nägen inn Dütschen Hus ann Holtmark. (363

Spar- und Wirthschafts-Verein

des Lehrstandes zu Danzig.
E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.
Dienstag, den 24. Februar 1891, Nachmittags 5 Uhr.

General-Versammlung

im „Luftdichten", Hundegasse 110.
Tagesordnung:

1. Bericht über das 4. Quartal 1890
2. Jahresbericht pro 1890.
3. Festsetzung der Dividende pro 1890.
4. Wahl eines Mitgliedes für den Aufsichtsrath.
5. Sonstige Mittheilungen.

Bilanz und Jahresrechnung liegen von heute ab in dem Geschäftslokale der Genossenschaft, Langgarten 22, zur Einsicht aus.
Danzig, den 16. Februar 1891
Der Aufsichtsrath.
Mielke I. (2994

Heute: Gullasch.

Morgen Abend:
Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.

Restaurant Dittrich,

Portechaisengasse 2.

Neu eröffnet.

Wolfsschlucht.

(Otto Rietdorf.)
Jeden Montag,

Familien-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
Entree frei. (3060

Höcherl-Bräu.

Oscar Wersche, Hundegasse 85.
Heute Großes

Familien-Concert.

Anfang 7 Uhr.
Eintritt frei.
Montag den 2. März 1891:
Großes Bockfest.

Hundehalle.

Heute Abend:
Großes

Familien-Concert

(bei freiem Entree)
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I. wozu ergebenst einladet (3047
H. Steinmacher.

Kaffeehaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag:
Kaffee-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn C. Theil.
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
3038) Max Kochanski.

Stadt-Theater

Dienstag: Zum 2. Male. Das letzte Wort.
Mittwoch: Die Folkunger.
Donnerstag: Außer Abonnement. Benefiz für Oscar Maximilian. Bei ermäßigten Preisen. Die Herrmannsschlacht.
Freitag: Erstes Gastspiel des herzoglich sächsischen Kammersängers Edmund Glomme. Der Trompeter von Säkkingen.

Wilhelm-Theater.

Heute
Montag, den 16. Februar 1891:
Große Elite-Vorstellung
und
6. Schweizer Gürtel-Ringkampf
zwischen dem Athleten Herrn Chirakow und dem Schlosser Wilh. Pawlowski, Mattenbuden 22,
sowie Auftreten der Costüme-Soubrette
Frl. Paula Ventura,
Neu! Neu!
der Parterre-Akrobaten und Darsteller von Marmorbildern
Troupe-Alison,
und aller übrigen Künstler und Specialitäten.

Morgen Dienstag, den 17. Februar 1891:
Große Specialitäten-Vorstellung
und

Ringkampf

zwischen dem Athleten Herrn Backer und Herrn Julius Kresin.
31. (3015

Sonnabend, den 14. d. Mts., Nachmittag, ist eine
goldene Broche,
ein Herrenportrait enthaltend, verloren worden. Gegen hohe Belohnung abzug. Hotel du Berlin.

Für die allseitige herzliche Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, sowie den Herren Sängern und dem Herrn Pfarrer Borowski sage ich und die Meinigen unsern tiefgefühlten Dank. (3067
Kohling, den 13. Februar 1891.
Laura Meseck.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18755 der Danziger Zeitung.

Montag, 16. Februar 1891.

Reichstag.

66. Sitzung vom 14. Februar.

2. Lesung des **Arbeiterschutzgesetzes.** Die gestrige Debatte über § 105 b (Sonntagsruhe im Handelsgewerbe) nebst den dazu gestellten Anträgen wird fortgesetzt.

Abg. **Bebel** (Soc.): Unsere Anträge entsprechen den Wünschen der Interessenten; ähnliches haben auch früher die Conservativen beantragt. Die Lage der Gehilfen und Lehrlinge in den Colonialwaaren-Detail-Geschäften ist die denkbar ungünstigste. In Hamburg arbeiten diese Leute 16—18 Stunden am Sonntag ununterbrochen, und es werden ihnen dabei die allerschlechtesten Winkel im Hause als Schlafstätten angewiesen. Aehnlich ist es in anderen Großstädten. Es findet hier auch eine unerhörte Lehrlingszüchterei statt. In Würzburg ist constatirt, daß in einem Geschäft auf 3 Commis 18 Lehrlinge kommen; meistens kommen auf 1 Gehilfen 3—4 Lehrlinge. Ein Geschäftsschluß am Sonntag um 4 Uhr würde ihnen die nöthige Erholung verschaffen. Die Landleute kaufen ihre Bedürfnisse schon jetzt auf den Wochen- und Jahrmärkten. Sie werden sich auch bald an die neue Einrichtung gewöhnen.

Preuß. Minister **v. Berlepsch:** Die Lage der im Handelsgewerbe beschäftigten Personen ist der Aufmerksamkeit der Regierungen nicht entgangen. Die Untersuchung über dies ganze Gebiet abzuschließen, ist bis jetzt unmöglich gewesen. Wir werden eine besondere Vorlage darüber an das Haus bringen. Nur die Sonntagsruhe konnten wir nach dem Ergebniß der Untersuchungen schon jetzt regeln. Wir bitten, diesen Punkt nicht gering zu veranschlagen. Nach der Enquete von 1885 waren in Berlin allein in diesen Geschäften 37 000 Personen am Sonntag regelmäßig beschäftigt.

Abg. **Biehl** (Centr.) befürwortet, diesen Sonntagsschutz auch auf die Handlungsreisenden auszudehnen.

Abg. **Krause** (freis.) bekämpft die Bestimmung im § 41 a. Die Regierung hat die Materie nur vom Standpunkte des Schutzes des Lohnarbeiters behandelt. Die Commission aber will mit dem § 41 a den kleinen Gewerbetreibenden und Geschäftsleuten eine Muße auferlegen, die ihnen im höchsten Maße unsympathisch ist. Viele kleine Geschäfte, die nur von einer Person, einer Frau oder Wittwe geführt werden, müßten in Zukunft Sonntags geschlossen werden. Sie stärken damit nur die großen Geschäfte, deren Offenhaltung am Sonntag sich von vornherein nicht lohnt, und versagen den kleinen die Brosamen, die von der Reichen Tische fallen. Gehen Sie also auf die ursprüngliche Absicht der Regierungsvorlage zurück und streichen Sie den § 41 a.

Abg. **Hartmann** (cons.): Der Antrag Biehl füllt eine Lücke in der Vorlage aus. Das Verlangen des Abg. Krause ist der Controle wegen unausführbar.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Bebel. Ich habe auch sehr ohl Verständniß für das Gefühl der Handlungsgehilfen, die am Sonntag Nachmittag in ihrem Geschäfte stehen müssen, während Andere spazieren gehen. Ich würde selbst viel lieber spazieren gehen, als mir hier die Reden des Abg. Bebel anzuhören.

Abg. **Bebel:** Wenn alle Personen, um die es sich hier handelt, nur den fünften Theil der freien Zeit des Abg. v. Stumm hätten, würde ich gewiß hier keine Vorträge über Arbeiterschutz zu halten brauchen, von denen ich weiß, daß sie dem Herrn v. Stumm unangenehm sind. Leider giebt es aber noch immer Existenzen, die wir vor einer Ausbeutung seitens der Herren von jener Seite schützen müssen. Die Reden von der wirthschaftlichen Freiheit, in die wir durch den § 41 a einen Eingriff machen sollen, haben wir von den Freunden des Abg. Krause schon früher gehört. Glücklicherweise ist es nun dahin gekommen, daß nur eine verschwindende Majorität seinen Standpunkt theilt. Ich betrachte die Bestimmung des § 41 a als einen erfreulichen Anfang zur Verwirklichung unserer Bestrebungen.

Vicepräsident Graf **Ballestrem:** Der Abg. Bebel hat von der Ausbeutung der Arbeiter auf jener Seite gesprochen. Hat er damit Mitglieder des Hauses gemeint, so müßte ich diesen Ausdruck als durchaus unzulässig bezeichnen.

Abg. **Krause** (freis.): Die Erwiderung des Abg. Bebel auf meine Ausführungen über die Concurrenz zwischen den großen und kleinen Geschäften beweist, daß er nur darauf ausgeht, den kleinen Mann in seinem Erwerbe zu lähmen und Zustände herbeizuführen, bei welchen es nur noch Lohnarbeiter und Großbetrieb giebt. Wenn Sie ein Verkehrsleben nach socialistischer Schablone herstellen wollen, so nehmen Sie § 41 a an; setzen Sie aber noch etwas menschliche Freiheit über die Schablone, so verwerfen Sie § 41 a.

§ 105 b, Alinea 2 wird unter Ablehnung der Anträge Wöllmer-Hirsch und Auer (dafür die Socialdemokraten und ein Theil der Freisinnigen) angenommen, ebenso die Artikel A und B mit dem Antrage Biehl.

Die Discussion wendet sich nunmehr zu § 105c der Commissionsfassung, welche die Ausnahmen von den Bestimmungen des § 105b feststellt. Danach sollen diese Bestimmungen keine Anwendung finden: 1. auf Arbeiten, welche zur Beseitigung eines Nothstandes, oder zur Abwendung einer Gefahr, oder im öffentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen; 1a. für einen Sonntag auf Arbeiten zur Durchführung einer gesetzlich vorgeschriebenen Inventur; 2. auf die Bewachung der Betriebsanlagen, auf Arbeiten zur Reinigung und Instandhaltung des Betriebes, sowie auf solche, von denen die Wiederaufnahme des vollen werkthätigen Betriebes abhängig ist; 3. auf Arbeiten, welche zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen, oder des Mißlingens von Arbeitserzeugnissen erforderlich sind; auf die Beaufsichtigung des nach Nummer 1 bis 3 an Sonn- und Festtagen stattfindenden Betriebes. Die unter diese Bestimmungen fallenden Gewerbetreibenden müssen ein Verzeichniß anlegen, in welchem Zahl der Arbeiter, Art und Dauer der Beschäftigung angegeben sein müssen. Das Verzeichniß ist auf Erfordern der Polizeibehörde und jederzeit dem revidirenden Beamten vorzulegen. Wenn die unter 2 und 3 aufgeführten Arbeiten länger als 3 Stunden dauern, müssen dem Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntag 36 Stunden, oder jedem zweiten die Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends freigelassen werden.

Die Abgg. **Auer** und Gen. (Soc.) wollen statt der für jeden zweiten Sonntag im letzten Satze getroffenen Bestimmungen von 12 Stunden Ruhezeit 24 setzen. Die Volkspartei (**Hähnle** und Gen.) will den zweiten Theil des § 105 c, die Verpflichtung der Gewerbetreibenden betreffend, gänzlich beseitigen.

Die Abgg. **Aichbichler, Biehl** und **Orterer** wollen die im letzten Satze statuirte Ruhepause nicht nur gewähren, wenn die Arbeiten über drei Stunden dauern, sondern auch dann, wenn sie die Arbeiter am Besuch des Gottesdienstes hindern.

Abg. **Bebel** verlangt in einem besonderen Antrage, daß das erwähnte Verzeichniß am Schlusse eines jeden Monats dem Aufsichtsbeamten der Ortspolizeibehörde in Abschrift mitgetheilt werden soll.

Die Abgg. **Gutfleisch, Hartmann, Letocha, Möller** und **v. Stumm** beantragen endlich die Hinzufügung des folgenden weiteren Absatzes: „Ausnahme von den Bestimmungen, welche für die unter Ziffer 2 und 3 erwähnten Arbeiten vorgeschlagen sind, darf die untere Verwaltungsbehörde gestatten, wenn die Arbeiter am Besuchen des sonntäglichen Gottesdienstes nicht gehindert werden und ihnen an Stelle des Sonntags eine 24stündige Ruhezeit an einem Wochentage gewährt wird.“

Danzig, 16. Februar.

* **[Institut zur Vorbereitung für militärische Prüfungen.]** Schon lange wird dahin gestrebt, in Danzig ein Institut zu besitzen, welches sich die Vorbereitung zum einjährig-freiwilligen Dienst ausschließlich zur Aufgabe stellt und sich eines gleichen Vertrauens seitens der maßgebenden Behörden wie seitens des Publikums erfreut. Bei der bevorsteheuden Reorganisation unseres gesammten höheren Unterrichtswesens, bei den Gegensätzen zwischen lateinlosen und Latein-Schulen, welche ein Uebertreten von der einen Anstalt zur anderen kaum noch gestatten, bei der Einschaltung von Prüfungen über das ganze bisherige Lehrpensum wird ein solches Institut doppelt wünschenswerth. Wie wir nun aus zuverlässiger Quelle erfahren, haben die Behörden selbst die Sache in die Hand genommen und es steht die Errichtung eines solchen Instituts in unmittelbarer Aussicht.

K. **Schwetz,** 15. Februar. Der Etat für den hiesigen Kreis für das Jahr 1891/92 ist in Einnahme und Ausgabe auf 180 253 Mk. festgestellt worden. Für Verkehrsanlagen sind 69 268 Mk., für Kranken- und Wohlthätigkeitsanstalten 3950 Mk., für das Sanitätswesen 4858 Mk., für allgemeine Kreis- und Amtsverwaltung 74 056 Mk. ausgeworfen 123 245 Mk. werden direct durch die Kreisbewohner aufgebracht, die übrige Summe fließt aus Dotationen, aus dem Erlös für Jagdscheine etc. — Ueber das Vermögen des Rittergutsbesitzers Paul Lessing in **Pruft** (hiesigen Kreises) ist am 12. d. Mts. das Concursverfahren eröffnet worden. Der Kreistaxator Rathke in Schwetz ist zum Concursverwalter ernannt.

K. **Rosenberg,** 15. Februar. In der heute stattgehabten Generalversammlung des **Creditvereins** wurde der Bericht pro 1890 erstattet. Der Umsatz betrug 1 716 169 Mk.; Vorschüsse wurden in 3145 Posten mit 1 622 852 Mk. gewährt. Die Mitgliederzahl beträgt 569, von denen 465 mit einem Guthaben von 77 031 Mk. dividendenberechtigt sind. Der Reservefonds beträgt 10 000 Mk., der Specialreservefonds 2767 Mk. Erzielt wurde ein Reingewinn von 5179 Mk., welcher eine **Dividende** von 6 Proc. gestattet.

η **Thorn,** 15. Februar. Heute Vormittag wurde in der Neustädtischen Kirche der zum Seelsorger der Neustädtischen ev. Gemeinde gewählte Pfarrer **Hänel** aus Honrath in Schlesien in sein neues Amt eingeführt.

* **Allenstein,** 14. Februar. Der Betrieb auf den durch Schneesturm verwehten Eisenbahnstrecken **Allenstein-Soldau** und **Allenstein-Mehlsack** ist wiederhergestellt.

Vermischte Nachrichten.

* **[Henrik Ibsens Schauspiel „Ein Puppenheim“]** ist am 9. d. M. im Teatro Filodrammatico zu Mailand vor einem trotz der auf das Doppelte erhöhten Preise ausverkauften Hause mit großem äußeren Erfolge zur Aufführung gelangt; in der italienischen Bühnenbearbeitung führt das in Deutschland unter dem Namen „Nora“ bekannte Stück den Titel „La casa di Bambola“. Die Hauptrolle lag in den Händen der Schauspielerin Eleonora Duse, deren Leistung von dem Kritiker der „Perseveranza“ als eine meisterhafte bezeichnet wird.

* **[Theaterbrand.]** In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag brannte die Concerthalle „Germania“ in Remscheid, bestehend aus drei Sälen, großem Wintergarten und ausgedehnten Wirthschaftsräumen, bis auf den Grund nieder. Während der Besitzer mit seiner Familie nur noch das nackte Leben retten konnte, werden leider zwei Damen und ein Herr, Mitglieder einer Kölner Schauspieltruppe, vermißt. Dieselben scheinen in den rasch um sich greifenden Flammen ihren Tod gefunden zu haben. Nach einer Mittheilung der Barmer Zeitung war es die Truppe des Directors Steinbüchel, welche dort Vorstellungen gab. Steinbüchel und Frau seien gerettet, die erwähnten Künstler aber umgekommen.

* **[Aus den sibirischen Gefängnissen.]** Der „Sun“ erzählt folgende Geschichte: Vor ungefähr 3 Jahren wurde der Schooner „Helena“, welcher mit 24 Japanesen und 4 Amerikanern bemannt war und im Behringsmeer Robben fing, von einem russischen Kriegsschiff angegriffen, wobei 7 Japanesen getödtet und die übrige Mannschaft des Schooners gefangen wurde. Dieselben wurden nach Wladiwostok gebracht und wegen Verletzung der Fischereigesetze zu 3 Jahren Zwangsarbeit in den Minen verurtheilt. Die Leute wurden nach Nikolaski gebracht und brutal behandelt. Der Capitän der „Helena“, Mr. Morris, ist soeben in Boston eingetroffen. Er erzählt, daß er 3 Monate, an einen Polen gekettet, in der Mine habe arbeiten müssen; dann sei sein Leidensgefährte gestorben, und da der Verkehr mit der Außenwelt nur durch die auf- und absteigendrn Kohlenwagen möglich war, so habe er mit seiner Schaufel den Leichnam in zwei Theile schlagen müssen, um von demselben loszukommen. Darauf habe er die beiden Hälften mit dem Kohlenwagen hinaufgeschickt, allein man habe weiter keine Notiz davon genommen, als daß man ihm einen Hammer und einen Meißel zukommen ließ, damit er sich von der Kette befreie. Nach drei Jahren sei ein Mann in die Grube hinabgestiegen, habe ihm ein Papier gezeigt und ihn aufgefordert, den Kohlenwagen zu besteigen. Er, Morris, habe sich geweigert, weil er glaubte, daß er erschossen werden solle, wie dies mit den meisten Gefangenen geschehe, welche mit den Wagen ans Tageslicht kämen. Darauf sei jedoch ein Dolmetscher erschienen und habe ihm erklärt, daß seine

Strafzeit zu Ende sei. Der Matrose Crocker wurde zu derselben Zeit freigelassen und noch ein zweiter, Golder, soll sich unter den Ueberlebenden befinden, von den übrigen habe man nichts gehört.

Kopenhagen, 12. Febr. Nach einem Telegramm der „Nordd. Allg. Ztg." wurde gestern Abend ein **Deutscher**, Namens Otto **Funck**, unter der Anschuldigung der Wechselfälschung im Circus Variété verhaftet. Auf dem Wege zum Rathhause, wohin Funck behufs seiner Vernehmung gebracht werden sollte, brachte er sich mittels eines Revolvers zwei Schüsse in Kopf und Hals bei und wurde deßhalb nach dem Hospital gebracht, wo die Kugeln entfernt wurden. Die Verwundungen sollen nicht lebensgefährlich sein.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 16. Februar. In der Woche vom 5. bis incl. 11. Februar sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, **8 Dampfer und 18 Segelschiffe auf See total verunglückt** (darunter gestrandet 4 Dampfer und 8 Segelschiffe, zusammengestoßen 2 Dampfer und 1 Segelschiff, gesunken 1 Dampfer und 2 Segelschiffe, gekentert 1, verschollen 1, verlassen 2 Segelschiffe). Auf See beschädigt wurden in der betreffenden Woche 81 Dampfer und 38 Segelschiffe.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Febr. In der am Freitag Abend stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrathes der **deutschen Genossenschafts-Bank** von Sörgel, Parrisius u. Co. in Berlin wurde von den persönlich haftenden Gesellschaftern der Abschluß für das Rechnungsjahr 1890 vorgelegt. Das Gewinn- und Verlustconto schließt mit einem Reingewinn von 1 725 223 Mk. (1889: 1 483 827 Mk.). Der Aufsichtsrath beschloß, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 7 % (1889: 8 %) auf das dividendenberechtigte Kapital von 21 000 000 Mk. (1889: 15 000 000 Mk.) vorzuschlagen.

Hamburg, 14. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 186—198. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 183—190, russ. loco fest, 130—136. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 58. — **Spiritus** matt, per Febr. 37$\frac{1}{2}$ Br., per Febr.-März 37 Br., per März-Mai 37 Br., per Mai-Juni 37$\frac{1}{4}$ Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 4500 Sack. — **Petroleum** fest. Standard white loco 6,70 Br., per März 6,65 Br. — Wetter: Frost.

Hamburg, 14. Februar. **Zuckermarkt**. Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per Febr. 13,77$\frac{1}{2}$, per März 13,55, per Mai 13,55, per August 13,75. Stetig.

Hamburg, 14. Februar. **Kaffee**. Good average Santos per Februar 82$\frac{1}{4}$, per März 81$\frac{3}{4}$, per Mai 79$\frac{3}{4}$, per Sept. 76$\frac{1}{4}$. Fest.

Bremen, 14. Februar. **Petroleum**. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 6,55 Br.

Havre, 14. Febr. **Kaffee**. Good average Santos per März 102,75, per Mai 100,25, per September 96,00. Ruhig.

Frankfurt a. M., 14. Februar. Effecten-Societät (Schluß.) Creditactien 274$\frac{1}{8}$, Franzosen 218$\frac{1}{8}$, Lombarden 118$\frac{1}{8}$, Aegypter —, 4% ungar. Goldrente Gotthardbahn 155,10, Disconto-Commandit 213,10, Dresdener Bank 156,40, Gelsenkirchen 172,80, Laurahütte 137,20. Fest.

Wien, 14. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,20, do. 5% do. 102,85, do. Silberrente 92,15, 4% Goldrente 109,90, do. ungar. Goldrente 105,05, 5% Papierrente 101,07$\frac{1}{2}$, 1860er Loose 138,50, Anglo-Aust. 167,40, Länderbank 219,10, Creditactien 308,50, Unionbank 245,75, ungar. Creditactien 345,25, Wiener Bankverein 118,20, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenbahn 488,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 221,50, Nordbahn 2785, Franzosen 244,62$\frac{1}{2}$, Galizier 211,75, Lemberg-Czern. 233,75, Lombarden 132,10, Nordwestbahn 215,25, Pardubitzer 178,75, Alp.-Mont.-Act. 96,00, Tabakactien 148,00, Amsterd. Wechsel 94,75, Deutsche Plätze 56.10, Londoner Wechsel 114,35, Pariser Wechsel 45,30, Napoleons 9,07, Marknoten 56,12$\frac{1}{2}$, Russische Banknoten 1,33$\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 14. Februar. Getreidemarkt. Weizen per März 222, Roggen per März 159—158, per Mai 152, per Oktober 141.

Antwerpen, 14. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16$\frac{5}{8}$ bez. und Br., per Februar 16$\frac{3}{8}$ Br., per März 16$\frac{1}{8}$ Br., per April 16$\frac{1}{8}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 14. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** steigend. **Roggen** begehrt. **Hafer** fest. **Gerste** behauptet.

Paris, 14. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per Februar 26,50, per März 26,70, per März-Juni 27,10, per Mai-Aug. 27,10. — **Roggen** ruhig, per Februar 17,20, per Mai-August 17,60. — **Mehl** behpt., per Febr. 60,20, per März 60,30, per März-Juni 60,30, per Mai-August 60,40. — **Rüböl** fest, per Februar 65,75, per März 66,25, per März-Juni 67, per Mai-August 67,75. — **Spiritus** behauptet, per Febr. 38,00, per März 38,50, per Mai-August 40,25, per Sept.-Dezbr. 39,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 14. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 95,95, 3% Rente 95,65, 4$\frac{1}{2}$% Anl. 105,10, 5% ital. Rente 94,47$\frac{1}{2}$, österr. Goldr. 98$\frac{3}{4}$, 4% ung. Goldrente 93,63, 3. Orientanleihe 78,62$\frac{1}{2}$, 4% Russen 1880 99,80, 4% Russen 1889 99,60, 4% unific. Aegypter 496,87, 4% span. äußere Anleihe 77, conv. Türken 19,47$\frac{1}{2}$, türk. Loose 78,60, 4% privilegirte türk. Obligationen 425,00, Franzosen 542,55, Lombarden 308,75, Lomb. Prioritäten 341,25, Banque ottomane 622,50, Banque de Paris 837,50, Banque d'Escompte 553,75, Credit foncier 1290,00, do. mobilier 427,50, Meridional-Actien 688,75, Panamakanal-Actien 37,50, do. 5% Oblig. 38,75, Rio Tinto-Actien 575,00, Suezkanal-Actien 2441,25, Gaz Parisien 1462,00, Credit Lyonnais 822,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 598, Transatlantique 618,00, B. de France 4325,00, Ville de Paris de 1871 411,00, Tab. Ottom. 334,00, 2$\frac{3}{4}$% Consl. Angl. 97$\frac{1}{4}$, Wechsel auf deutsche Plätze 121$\frac{15}{16}$, Londoner Wechsel kurz 25,20$\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,22, Wechsel Wien kurz 218,25, do. Amsterdam kurz 206,75, do. Madrid kurz 485,25, C. d'Esc. neue 652, Robinson-Act. 63,75. Neue 3% Rente 93,97$\frac{1}{2}$.

Liverpool, 14. Februar. **Baumwolle**. (Schlußbericht.) Umsatz 4000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikanische Lieferungen: per Februar-März 4$\frac{7}{8}$ Käuferpreis, per März-April 4$\frac{57}{64}$ do., per April-Mai 4$\frac{31}{32}$ do., per Mai-Juni 5$\frac{1}{32}$ do., per Juni-Juli 5$\frac{5}{64}$ Verkäuferpreis, per Juli-August 5$\frac{7}{64}$ do., per August-Septbr. 5$\frac{3}{32}$ d. do.

Newyork, 14. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable-Transfers 4,88$\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19$\frac{3}{4}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95$\frac{3}{8}$, 4% fundirte Anleihe 120, Canadian-Pacific-Actien 74, Central-Pacific-Actien 29$\frac{1}{4}$, Chicago- u. North-Western-Actien 106$\frac{5}{8}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 54$\frac{5}{8}$, Illinois-Central-Actien 96$\frac{1}{2}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 111$\frac{7}{8}$, Louisville u. Nashville-Actien 74$\frac{7}{8}$, New. Lake-Erie- u. Western-Actien 19$\frac{3}{4}$, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 100$\frac{1}{2}$, New. Central- u. Hudson-River-Actien 102$\frac{1}{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Actien 72, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 55, Philadelphia- und Reading-Actien 32$\frac{1}{2}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 27$\frac{7}{8}$, Union-Pacific-Actien 44$\frac{5}{8}$, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 18$\frac{1}{4}$, Silber-Bullion 100$\frac{1}{4}$. — **Baumwolle** in Newyork 9$\frac{1}{8}$, do. in New-Orleans 8$\frac{15}{16}$. — **Raffinirtes Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per März —. Stetig. — **Schmalz** loco 5,92, do. Rohe und Brothers 6,32. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5$\frac{1}{8}$. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19$\frac{1}{4}$. Rio Nr. 7, low ordinary per März 16,87, per Mai 16,42.

Productenmärkte.

Königsberg, 14. Febr. (Wochenbericht von Portatius und Grothe.) **Spiritus** setzte in matter Tendenz bei nachgebenden Preisen ein, befestigte sich dann, um wieder ruhiger zu schließen. Preise stehen gegen Schluß der Vorwoche für Locowaare etwas höher, während Termine, welche nur schwach angeboten wurden, noch nachgegeben haben. Zugeführt wurden vom 7 bis 13 Februar 120 000 Liter, gekündigt 65 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 67$\frac{1}{2}$, 68, 68,10, 68$\frac{1}{2}$ M und Gd., nicht contingentirt 47$\frac{1}{2}$, 48,20, 48$\frac{1}{4}$, 48$\frac{1}{2}$ M und Gd., Februar nicht contingentirt 47$\frac{1}{2}$, 48, 48$\frac{1}{4}$, 48 M Gd., Februar-März nicht contingentirt 47$\frac{3}{4}$, 48$\frac{1}{4}$ M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 48, 48$\frac{1}{2}$, 48$\frac{1}{4}$ M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 48$\frac{1}{4}$, 48$\frac{3}{4}$, 48$\frac{1}{2}$ M Gd. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 14. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** unverändert, loco 180—192, per April-Mai 194,50, per Mai-Juni 195,50. — **Roggen** unveränd., loco 165—171, per April-Mai 171,50 per Mai-Juni 169,50. Pomm. **Hafer** loco 134—140. — **Rüböl** unverändert, per April-Mai 58,00, per Sept.-Oktober 58,50. — **Spiritus** niedriger, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 69,10, mit 70 M Consumsteuer 49,40, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 49,40, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 49,60 M — **Petroleum** loco 11,45.

Berlin, 14. Febr. **Weizen** loco 186—200 M, gelb märkisch 196 M ab B., per April-Mai 198,75 M, per Mai-Juni 199,25 M, per Juni-Juli 200,50 M — **Roggen** loco 166—179 M, mittel inländ. 170—171,50 M, guter inl. 174—175 M, feiner inländ. 176—177 M ab Bahn, per Februar 177,50 M, per April-Mai 174,75 —174,25 M, per Mai-Juni 171,50—171 M, per Juni-Juli 169,50—169 M — **Hafer** loco 140—156 M, ost- und westpreußischer 141—145 M, pommerscher und uckermärker 143—147 M, schlesischer 142—147 M, fein schlesischer 149 bis 153 M ab Bahn, per April-Mai 147,75—147,50—138—147,50 M, per Mai-Juni 148,50—148,25 M, per Juni-Juli 149,50 bis 149,25 M — **Mais** loco 141—152 M, per Februar — M, per April-Mai 135,50 M, per Mai-Juni 134,50 M — **Gerste** loco 140—200 M — **Kartoffelmehl** loco 23,25 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 23,25 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Februar 13,35 M — **Erbsen** loco Futterwaare 138—145 M, Kochwaare 148—195 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25—25,25 M, Nr. 0 24,00 bis 22,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 — M, Nr. 0 u. 1 24,50 bis 23,50 M, ff. Marken 26,40 M, per Febr. 24,65 M, per Febr.-März 24,45 M, per April-Mai 24,00 M, per Mai-Juni 23,60 M, per Juni-Juli 23,40 M, per Juli-August — M — **Petroleum** loco 24 M — **Rüböl** loco ohne Faß 58,3 M, per Februar 59,1 M, per April-Mai 59,2—59,3—59,2 M, per Mai-Juni 59,3 M, per Septembe-Oktober 59,4—59,5 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 70,5 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 50,7 M, per Febr. 50—50,4 M, per April-Mai 50,1—50,3—50—50,6 M, per Mai-Juni 51,1—50,3—50—50,5 M, per Juni-Juli 50,4—50,3—50,7 M, per Juli-August 50,5—51 M, per August-Septbr. 50,5—50,4—50,8 M, per Septbr.-Okt. 46,3—46,9 M

Magdeburg, 14. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 18,15, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,15. Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,25. Stetig. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Unverändert. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg, per Febr. 13,75 bez., 13,77$\frac{1}{2}$ Br., per April 13,50 Gd., 13,52$\frac{1}{2}$ Br., per Mai 13,55 bez., 13,57$\frac{1}{2}$ Br., per Juni 13,60 bez., 13,62$\frac{1}{2}$ Br. Stetig.

Breslau, 14. Februar. (Wochenbericht über Kleesamen.) Für **Rothklee** herrschte im Anfang der Woche ruhige Tendenz, welche jedoch bald eine Befestigung erfuhr, als sich regere Nachfrage zeigte und die Zufuhren sich nicht verstärkten. In **Weißklee** hat sich gegen Ende der Woche eine Befestigung der Tendenz geltend gemacht und es haben sich recht umfangreiche Umsätze vollzogen. In **Schwedisch-Klee** war das Angebot schwach und, obgleich die Kauflust nicht reger geworden ist, so ist doch manches von den hiesigen Lägern abgestoßen worden. **Thymothé** ist bei den jetzt bestehenden Preisen etwas mehr umgesetzt worden. **Tannenklee** war anfangs stärker angeboten, während wenig Nachfrage vorhanden war. Gegen Ende der Woche konnte sich die Tendenz wieder befestigen. **Gelbklee** schwach umgesetzt. Zu notiren ist per 50 Kgr. Rothklee 30—35—40—45—50—56 M, Weißklee 30—40—50—60—70—80 M, Schwedisch-Klee 43—53—63—73—78—82 M, Tannenklee 40—45—48—50 M, Gelbklee 18—20—22 bis 26—30 M, Thymothé 20—25—26—28—29 M

Butter und Käse.

Berlin, 14. Februar. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) In der ersten Hälfte dieser Berichtswoche gestaltete sich das Geschäft etwas lebhafter, so daß die Notirung um 2 M erhöht werden konnte. Auch Landbutter ward etwas besser beachtet.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 105—107 M, IIa. 102—104 M, IIIa. 90—101 M. — Landbutter: pommersche 82—84 M, Netzbrücher 80—83 M, schlesische 80—83 M, ost- und westpreußische 80—83 M, Tilsiter 80—83 M, Elbinger 80—83 M, bairische Land- 80—85 M, polnische 80—83 M, galizische 70—75 M.

Berlin, 15. Febr. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse**. Die Läger in Qu.-Backsteinkäsen geringer Centrifugenwaare sind groß. Die Preise billiger. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 90—98 M, secunda und imitirten 65—80 M, echten Holländer, neue Waare 78 bis 85 M, Limburger in Stücken von 1$\frac{3}{4}$ ℔ 42—48 M, Qu.-Backsteinkäse 12—16—22—26 M für 50 Kilogr. franco Berlin. — **Eier**. Bezahlt wurde 4,20—4,40 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste) 24 Schock).

Hamburg, 13. Febr. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Notirung der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter, frische wöchentliche Lieferungen:

1. Klasse 113—115 M, 2. Klasse 108—112 M per 50 Kilogramm. Netto, reine Tara. Tendenz: flau.

Ferner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:

Gestandene Partien Hofbutter 90—100 M, schleswig-holsteinische und ähnliche Bauer-Butter 95—105 M, livländische und estländische Meierei-Butter 95—105 M unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 70—78 M unverzollt, finnländische 74—78 M unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 40—65 M unverzollt, Schmier und alte Butter aller Art 25—40 M unverzollt.

Nachdem unsere Notirung jetzt die im Großhandel bezahlten vollen Brutto-Preise zum Ausdruck bringt, müssen wir unseren Freunden von den bedungenen Preisen einen Abzug von 4—5 M für unsere Commission und Kosten machen, berechnen danach in dieser Woche feinste Butter mit 108—111 M, zweite Qualität 103 bis 108 M Netto.

Im Anfang dieser Woche war der Begehr lebhaft und wurde feinste Butter bis zu 117 M bezahlt, weshalb dieser Preis Dienstag notirt werden mußte. Da aber die größeren, Mittwoch und Donnerstag eingetroffenen Zufuhren zu solchen Preisen keinen Käufer fanden, englische Aufträge ausblieben und Kopenhagen keine Steigerung meldete, mußten wir wieder im Preise nachgeben und konnten heute nur 113—115 M notiren, ohne dazu geräumt zu haben. Bauerbutter unverändert, fremde Sorten aller Art ruhig.

In Auction wurden 65/3 Tonnen ostholsteinische Hofbutter ausgeboten, davon 48/3 Tonnen zum Durchschnitt von 115$\frac{1}{4}$ M Brutto oder circa 110 M Netto verkauft. Der Rest, 17/3 Tonnen, blieb unverkauft zurück.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 14. Februar. Wind: W.

Gesegelt: Fehmarn (SD.), Hoppe, Bordeaux, Melasse. — Annie (SD), Meßling, London, Getreide und Zucker. — Oscar (SD.), Schröder, Pillau, Güter.

15. Februar. Wind: WzN.

Angekommen: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Biene (SD.), Jantzen, Grenaa, leer. — Bornholm (SD.), Jensen, Kopenhagen, leer. — Lining (SD.), Arends, Sunderland, Kohlen.

Gesegelt: Hela (SD.), Schwarz, Libau, Heringe.

16. Februar. Wind: W.

Angekommen: Otto Linck, Pätsch, Shields, Kohlen.

Gesegelt: Newhailes (SD.), Gay, Greenock, Zucker und Getreide.

Im Ankommen: 2 Schiffe, darunter „Königin Elisabeth Luise".

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 14. Februar. Wasserstand: 1,84 Meter.
Wetter: klar, leichter Frost. Wind: SO.